

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Oct. Quinquagesimalblatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Rheinland-Westfalen

Neuß, 9. Oct. In den Gebäulichkeiten des Adlers Joh. B. zu Kaarsterbrücke brach gestern Abend gegen 9 Uhr Feuer aus, welches in kurze Zeit das allein liegende kleine Gehöfte vollständig einäscherte. Mit knapper Noth wurden zwei noch schlafende Kinder aus dem Hause geschafft. Vom Mobilar ist nur Weniges gerettet, und eine Kuh, welche schon von den Flammen erfasst worden, konnte noch eben lebend herausgebracht werden. Gebäude und Mobilar sind versichert.

Seit ca. 14 Tagen fahndet die Polizei auf einen 20-jährigen Burschen von der Böttgerstraße, der wegen schweren Diebstahls zur Verhaftung der Königl. Staatsanwaltschaft verhaftet werden sollte und sich deshalb verborgen hielt. Heute endlich gelang seine Verhaftung und wurde er geschlossen nach Düsseldorf transportiert.

Auf der Böttgerstraße mußte gestern Abend ein gewohnheitsmäßiger Trunkenbold und Müßiggänger festgenommen werden, welcher in der Wohnung seines Bruders Scandal machte und dessen Sachen entzwei schlug. Er wurde nach dem Arresthause gebracht.

Am dem Speicher in dem Gebäude des früheren Carminseifenfabrikanten in der Brückstraße entstand heute Nachmittag gegen 5½ Uhr Brand. Die Feuerwehr wurde alarmiert und war schnell zur Stelle, fand aber das Feuer schon gelöscht; dasselbe hatte nur unbedeutenden Schaden angerichtet.

Neuß, 9. Oct. Von Hrn. Kreuter in der Kuhstraße wurde uns ein colossales Exemplar einer Futterrübe zur Ansicht geschickt. Die Länge der Rübe beträgt 50 Centimeter, der Umfang, überall ziemlich gleichmäßig, 40 Centimeter, das Gewicht dagegen nur 10 Pfd. Letzterer Umstand erklärt sich daraus, daß die Rübe hohl ist.

Crefeld, 9. Oct. Gestern gegen Mittag entgleiten auf dem Berg-Märk. Bahnhofe Maschine, Tender und Packwagen eines Güterzuges. Gegen Abend war die Wiederanfertigung der Fahrzeuge bewirkt. Das zerstückte Geleise wird auch bis heute Nachmittag wiederhergestellt sein. Betriebsstörungen und größere Beschädigungen an Material sind durch diesen Unfall nicht vorgekommen. (Niederrh. Bztg.)

Siegburg, 7. Oct. Heute Morgen kam laut der D. Bztg. bei Einfahrt des Güterzuges 708 in Hennes der diensttunende Beamte so unglücklich zu Falle, daß er unter den Zug gerieth und ihm der linke Fuß bis über den Schenkel abgefahren wurde. Der Unglückliche wurde mit dem nächsten Zuge in Begleitung eines Arztes nach hier ins Hospital gebracht.

Borç, 7. Oct. Als heute Morgen ein Musiker sich auf dem Heimwege von Eil nach Borç befand, wurde derselbe von mehreren Strolchen ohne Veranlassung in roher Weise mißhandelt und erheblich verletzt. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 10. October. (Wochenbericht.) Auch während der vergangenen Woche war die Stimmung im hiesigen Getreidegeschäft eine recht angeregte, der Handel mit Aussen indessen noch immer ein beschränkter, da man sich mit den gestellten Forderungen noch nicht recht zu befriedigen vermochte. Weizen erfreute sich besonders guten Absatzes, an dem es indessen auch bei Roggen nicht mangelte. In Gerste blieb der Verkehr in ruhigen Bahnen. Für Hafer und Buchweizen zeigte sich rege Nachfrage. Da Mühlstenerdings wieder etwas verloren, so wollte sich für Raps und Rübsen eine regere Kaufkraft nicht einstellen, in Folge dessen es bei vereinzelten Abschlüssen blieb. Mühlstenerdings waren abermals stiller. — Mehl ziemlich ohne Veränderung. Kleien blieben gut zu begeben.

Köln, 9. Octbr. (Amtliche Notirungen der Handelsmarter.) Weizen fest; hies. eff. M. 15.50—16.75 B., fremder 15.50—16.75 B., per Nov. — bez., 17.00 B., 16.95 B., per März — bez., 17.75 B., 17.70 B.

Roggen fest; hies. eff. M. 14.00—15.50 B., fremder 14.00—15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter Nov. — bez., 14.00 B., 13.95 B., März — bez., 14.55 B., 14.50 B.

Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. neuer M. 13.50 B., alter 14.50 B.

Müßli unverändert per 50 Kilo mit Faß in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 24.70 B., Oct. — bez., 24.50 B., 24.40 B., Mai — bez., 25.80 B., 25.80 B.

(Landmarkt.) Weizen, M. 15.20—16.20; Roggen, 13.70—14.70; Gerste 15—16; Hafer 12.25—13.25 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 200 Sack.

Breslau, 9. Octbr. Weizen per Oct-Nov. 181.25, April-Mai 170.25 bez., Roggen per Oct-Nov. 138.50, April-Mai 144.25 bez., Hafer per Oct-Nov. 127.25 bez., per April-Mai 135.25 bez., Müßli loco M. 45.20, bez., Oct-Nov. 44.75, April-Mai 47.25, Spiritus loco M. 39.70, per Oct. 39.50 bez., April-Mai 41.25 bez.

Stettin, 9. Octbr. Weizen per Oct-Nov. 157.50, April-Mai 149.— M., Roggen per Oct-Nov. 133.50, April-Mai 142.— M., Müßli per Oct-Nov. 45.50, April-Mai 47.50 M., Spiritus loco ohne Faß M. 39.20 per Oct-Nov. 38.50, Nov.-Dec. 38.50, April-Mai 40.50 M., Petroleum loco 7.80 M.

Breslau, 9. Oct. Spiritus per Oct. 38.10, Nov.-Dec. 37.75, April-Mai 39.20 M., Weizen per Oct-Nov. —, Roggen per Oct-Nov. 135.00, Nov.-Dec. 135.50, April-Mai 144.— M., Müßli per Oct-Nov. 45.50, Nov.-Dec. —, April-Mai 47.50 M.

Antwerpen, 9. Oct. Petroleum behauptet. Stant disp. frs. 18.75 bez., 18.75 B., per Nov. — bez., 19.— B., per Dec. — bez., 19.25 B., Jan.-März — bez., 19.25 B., Amerikan. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 81.25, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 21.—, Wollulmay — B. Kurz Köln 123.95.

Büttich, 9. Octbr. Weizen, frs. 19.25—20.25, Roggen frs. 15—15.50, Gerste frs. 13—16.00, Hafer frs. 15.00—16.00.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 20. Sept.: Theodor Josef, S. des Gastwirths Hubert Martin Reichhöfer, — Friedrich Wilh. Theodor, S. des Schuhmachers Friedrich Wilhelm Berger. — Am 2. Oct.: Franziska Elisabeth Agnes Maria, T. des Schneiders Hubert Gerlenz, — Hubert Christian, S. des Schuhmachers Hubert Fischer. — Am 3.: Josef Carl Andreas, S. des Schlossers Ludwig Napoleon van Thiel, — Margaretha Johanna T. des Fabrikarbeiters Michael Paß. — Am 4.: Franz Josef, S. des Schneiders Peter Baßen. — Friedrich Wilhelm, S. des Zimmerers Johann Noßert. — Clemens August Hubert Friedrich, S. des Feigens Friedrich Wilhelm Commerzbach. — Hermann, S. des Fuhrmanns Adam Wintgen. — Sibilla, T. des Wälders Heinrich Küsters. — Am 5.: Johann Heinrich, S. des Tagelöhners Clemens Hoyer. — Carl Theodor, S. des Wirths und Notariatsgehilfen Carl Denecke. — Am 7.: Peter Josef Hubert, S. des Schuhmachers Josef Klein. — 3 uneheliche Geburten.

Sterbefälle:

Am 3. Oct.: Adolph Sieberg, 1 J. alt. — Am 7.: Margaretha Denecke, Wwe. von Franz Vogel, ohne Stand, 91 J. alt. — Johann Belsch, ledig, Schneider, 45½ J. alt. — Am 8.: Margaretha Wittgen, Ehefrau des Müllers Martin Reinart, 61½ J. alt. — 1 Todtgeburt.

Heirathsverhandlungen:

Johann Wilhelm Hubert Kemmerling, Fabrikarbeiter, und Franziska Wilhelmina Koll, beide von hier. — Anton Winand Hubert Reinart, Wälder, und Agnes Schuhmacher, beide von hier. — Mathias Hubert Ritz, Anstreicher, und Anna Friebe, beide von hier. — Johann Josef Hubert Robis, Aderer, und Anna Catharina Korbmacher, beide von hier. — Johann Bohn, Feiger, und Augusta Quadt, beide von hier.

Heirathen:

Am 3. Oct.: Christian Drefen, Tagel., und Sibilla Ritz, beide von hier. — Peter Josef Ritz, Tagelöhner, und Christine Blasius, beide von hier. — Hermann Jos. Wittersheim, Bremser, u. Louise Henriette Dallenfeldt, Wwe. von Jacob Sprenger, beide von hier. — Johann Cornelius Pannenbender, Maurer, wohnhaft zu Büttgen, und Elise Bieten, von hier. — Am 9.: Carl Wilhelm Kachule, Maschinen Schlosser, und Caroline Friederike Louise Hirslein, beide von hier. — Johann Hubert Bly, Gärtner, und Anna

Maria Neuhausen, beide von hier. — Josef Gynas Caspar Söhngen, Schneider, und Elisabeth Gynas, beide von hier. — Hubert Wilhelm Voosen, Mühlenbauer, u. Maria Josefine Cremer, Wwe. von Carl Franke, beide von hier. — Josef Grabsch, Kutscher, und Agnes Weber, beide von hier. — Durin Hubert Philipp Jesh, Schlosser, und Maria Elisabeth Schiefer, beide von hier. — Peter Buisch, Buchdrucker, wohnhaft zu Lengsdorf, u. Anna Breiner, von hier.

Die feierlichen Exequien für die verstorbene Frau Wwe. Gottfr. Urbach finden am Montag den 12. October, Morgens 8½ Uhr, in hiesiger Mäntelkirche statt, wozu hiermit freundlichst einladet **Die Familie.**

Das Jahrgedächtniß für die verstorbene Eheleute Wilh. Nakaten, Magdalena Nakaten, geb. Hüsges, findet Dienstag den 13. d., Morgens 9 Uhr in der Mäntelkirche statt, wozu hierdurch freundlichst einladet **die Familie.**

Grabmonumenten, Grabstätten in Granit, Marmor und Sandstein in großer Auswahl. Aufträge für Basaltische, Komoden und Console in verschiedenen Sorten Marmor, sowie sämmtl. Stein- und Bildhauerarbeiten liefert äußerst billig G. Gröters & Cie., Stein- u. Bildhauerei, Neuß, Kapitelstraße 30.

Sehr schöner weißer Kappus und Savoyen zu haben auf Löneshof, Kaarst bei Neuß.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten Versammlung hat die Errichtung einer **Handwerker-Fortbildungsschule** beschlossen. Dieselbe hat die Aufgabe, die aus der Volksschule entlassenen Knaben, welche sich ein Handwerk als Beruf gewählt haben, sowohl in sittlich-religiöser Beziehung zu heben, als im besondern ihre in der Volksschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern resp. zu erhöhen, und ihnen den Grad geistiger Bildung zu vermitteln, welchen ihr Beruf und ihre zukünftige Lebensstellung fordert.

Die Königl. Regierung hat die sofortige Eröffnung der Schule genehmigt.

Das Statut kann zur Zeit noch nicht veröffentlicht werden, weil die Königl. Regierung der Stadtverordneten-Versammlung zunächst noch die Ergänzung einer Bestimmung zur Erwägung empfohlen hat.

Die Eröffnung der Schule soll möglichst bald erfolgen und erluche ich zu diesem Zwecke die Eltern und Meister, welche derselben ihre Söhne resp. Lehrlinge anvertrauen wollen, diese unter Verbringung der Schulentlassungszeugnisse **am Sonntag den 11. d. M. Nachmittags von 4 bis 6 Uhr** auf meinem Bureau anzumelden, wo jede gewünschte nähere Auskunft erteilt wird.

Bei der gütigen Aufnahme, welche die Errichtung dieser Anstalt bei der gesamten Bürgerschaft und besonders in Handwerkerkreisen schon jetzt gefunden hat, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß zahlreiche Anmeldungen erfolgen und der Schule dadurch die Möglichkeit gegeben werde, ihre Aufgabe in größtem Umfange und im besten Maße zu erfüllen. **Neuß, 8. October 1885.**

Der Bürgermeister, Wenders.

Ca. 150000 Thlr.

zur Hyp. zu niedr. Zins auch in kleineren Abschnitten ausgethun. Freo. Mittheilungen zu richten an **Adolf Mack, Köln, Voigteistr. 13.**

Kappus-Verkauf zu Rosellen auf der Heide.

Donnerstag, d. 15. Oct. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus von Pech, Rosellerheide, läßt der Gutsbesitzer Hr. S. Beder auf Neuenberg auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen: **7—8000 St. schönen Kappus am Gute stehend.** **Neuß. Rainer Schopen.**

Kappus-Verkauf zu Büttgen.

Montag, den 19. Oct. 1885, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus von Heinrich Stürken zu Büttgen, soll auf Anstehen des Herrn Anton Schmitz daselbst: **15000 Stück schöner Kappus, stehend am Wege von Büttgen nach Kleinenbroich, in der Nähe vom Dorfe Büttgen.** auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden. **Neuß. Rainer Schopen.**

Kappusverkauf zu Neuzerfurth.

Mittwoch, den 21. Oct. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus von Wwe. Gathert, läßt Herr Jacob Berger daselbst auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen: **9000 Stück schweren Kappus stehend am Furtherhofe.** **Neuß. Rainer Schopen.**

Ein Haus mit Kegelbahn zu Königshoven an der Hauptstraße gelegen, dem Bürgermeister Amt gegenüber, worin bis jetzt seit langen Jahren Wirthschaft mit dem besten Erfolg betrieben wurde, ist mit sämmtlichem Mobilar zu pachten. Concession gesichert. Näh. beim Eigenthümer Joseph Stroben daselbst.

Kappus-Verkauf zu Kaarst am Nordkanal.

Donnerstag, den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus von Fr. Schuren am Nordkanal werde ich für Herrn S. J. Rosellen auf Möhlenhof: **8000 Stück schönen Kappus, stehend am Möhlenhofe,** auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen. **Neuß. Rainer Schopen.**

Mobilar- und Vieh-Verkauf zu Münchgrath.

Am Donnerstag den 22. Oct. c., Vormittags 11 Uhr, lassen die Erben Leonhard Weyrauch zu Münchgrath im Sterbehause daselbst die sämmtlichen, zum Nachlasse gehörigen Gegenstände, als: 3 tragende und 1 frischmelkende Kuh, 1 tragende Stute, 2 Fäße, Eggen, Walzen, 1 Karre mit eiserner Achse, 1 Wannenmühle, 1 Schiebstarre, Mischgeschirr, Tonnen, Häßer, Kibel, Kleider, Küchen-, Glas- u. Wirthschaftsgeräthe, 1 Schreibsecretär in Kirchbaumholz, 1 Journal, 1 Kochofen, Bettstellen mit Bettwerk etc., sowie Porzellan- und Glasachen aller Art, öffentlich auf Credit gegen sichere Bürgschaft versteigern. Gegenstände bis zu 3 Mark sind sofort beim Zuschlage zu bezahlen. **Neuß. Fr. Weng.**

Mache den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. October cr. nach der Quirinsstraße Nr. 9 verzoogen bin und halte mich in allen vorkommenden Buchbinderarbeiten bestens empfohlen. **Adolph Hejemann.**

Licitation

in der außergerichtlichen Theilungssache:

1. der Eheleute Wilhelm Kasty, Schmiedemeister, und Agnes geb. Lang in Worringen;
2. der Eheleute Wilhelm Schenk, Biegefabrikant, und Maria Sophia geb. Lang in Porz; Ersterer auch in seiner Eigenschaft als Vormund der minderjährigen, bei ihm geschäftlos domiciliten Helena Lang;
3. der Catharina Lang, Dienstmädchen in Gildorf;
4. des Paul Kluth, Fischer zu Worringen, in seiner Eigenschaft als Vormund der minderjährigen Gertrud Kluth, Dienstmädchen in Köln;
5. des Caspar Lang, Schmiedemeister in Worringen; in seiner Eigenschaft als Gegenvormund der beiden genannten minderjährigen Gertrud Kluth und Helena Lang,

auf Grund

Bereinigungs-Actes des unterzeichneten Notars vom 20. Juli d. J. und eines, zu der Urkunde desselben Notars vom 29. September d. J. in Ausführung hinterlegten Beschlusses des königlichen Amtsgerichtes Abtheilung VI zu Köln, vom 18. September laufenden Jahres, wird der unterzeichnete zu Köln wohnende königliche Notar Peter Hilgers

am Montag den 26. d. M., Mittags 12 Uhr, zu Worringen in der Wohnung des Wirthes August Weiler,

die nachbezeichneten, in der Gemeinde und Bürgermeisterei Worringen im Landkreise Köln gelegenen, in der Gemeinde Worringen in nachbezeichneter Art catastrirten Immobilien unter Zugrundelegung der dabei angegebenen Taxsumme zum Verkaufe an den Meistbietenden ausstellen, nämlich:

A. Immobilien, welche zur einen Hälfte zum Nachlasse der Anna Sophia Martin und zur anderen Hälfte zum Nachlasse des Paul Lang gehören:

1. Flur B, Nr. 96, am Tefellkamp, Aderland, groß 7 Ar 94 Meter, neben Herberich und Fleißgärten, tagirt zu 250 Mark.
2. Flur A, Nr. 680/224, Worringen, Gebäudelände und Hofraum, groß 2 Ar 94 Meter nebst den hierauf stehenden Gebäulichkeiten als: ein, mit Nr. 156 bezeichnetes Wohnhaus nebst Stallung, Scheune und allem sonstigen An- und Zubehör, neben Dünwald und Hulbert, zu 2000 Mark tagirt.
3. Flur B, Nr. 113, am Tefellkamp, Aderland, groß 8 Ar 27 Meter, neben Mittelweg und Chaussee sowie August Schenk, tagirt zu 250 Mark.
4. Flur B, Nr. 266, am Mittelweg, Aderland, groß 6 Ar 60 Meter, neben Först und Cremerius, tagirt zu 200 Mark.
5. Flur C, Nr. 113, zwischen der Land- und Steinstraße, Aderland, groß 67 Ar 89 Meter, neben Erben Herberich und Müller, tagirt zu 900 Mark.
6. Flur X, Nr. 511, zwischen der Bergerstraße und dem Kräbelspächchen, Aderland, groß 8 Ar 45 Meter, neben Cremerius und Hohenhaus, tagirt zu 300 Mark.
7. Flur X, Nr. 513, zwischen der Bergerstraße und dem Kräbelspächchen, Aderland, groß 8 Ar 45 Meter, neben Cremerius und Hohenhaus, tagirt zu 300 Mark.
8. Flur X, Nr. 605/1, zwischen dem Kräbelspächchen und Forderweg, Aderland, groß 43 Ar 8 Meter, neben Kirchhof und Bitter, tagirt zu 1500 Mark.
9. Flur Aa, Nr. 155, am Ottokätschen, Aderland, groß 23 Ar 93 Meter, neben Pastorat und Bachem, tagirt zu 400 Mark.
10. Flur Aa, Nr. 544/1, am grünen Dörckesweg, Aderland, groß 8 Ar 48 Meter, neben Seidlitz und Huben, tagirt zu 250 Mark.
11. Flur Aa, Nr. 586/4, Liefergesberg, Aderland, groß 8 Ar 59 Meter, neben Schlingen und Hadenbroich, tagirt zu 300 Mark.
12. Flur B, Nr. 175, im Sand an der Landstraße, Aderland, groß 16 Ar 82 Meter, neben Jager, Ueber und Verkäufer, tagirt zu 400 Mark.
13. Flur B, Nr. 1100/115, am Tefellkamp, Aderland, groß 7 Ar 36 Meter, neben Hohenhaus und Dettmar, tagirt zu 250 Mark.

B. Immobilien, welche zur Gütergemeinschaft Lang Martin gehören:

14. Flur B, Nr. 259, am Mittelweg, Aderland, groß 14 Ar 85 Meter, neben Seidlitz und Jacob Lang, tagirt zu 250 Mark.

C. Immobilien, welche zum Nachlasse der Gertrud Bachem gehören:

15. Flur Bb, Nr. 741, an der Landstraße, Aderland, groß 3 Ar 89 Meter, neben Meuser und Verkäufer, tagirt zu 50 Mark.
16. Flur O, Nr. 585/343, zwischen dem Damm und Rhein, Aderland, groß 3 Ar 66 Meter, neben Frenger und Boes, tagirt zu 30 Ar.
17. Flur N, Nr. 472/29, hinterm Bruch, Aderland, groß 10 Ar 60 Meter, neben Witz und Cremerius, tagirt zu 150 Mark.
18. Flur X, Nr. 984/33, zwischen dem Senfweg und der Delle, Aderland, groß 9 Ar 52 Meter, neben Janßen und Besch, tagirt zu 150 Mark.
19. Flur Aa, Nr. 1167/599 an der Breitgasse, Garten, groß 4 Ar 3 Meter, neben Janßen und Hadenbroich, tagirt zu 120 Mark.
20. Flur Bb, Nr. 1091/787, zwischen den Dämmen, Aderland, groß 11 Ar 11 Meter, neben Vollen und Dettmer, tagirt zu 120 Mark.

D. Immobilien, welche zum Nachlasse des Paul Lang gehören:

21. Bb, Nr. 741a, an der Landstraße, Aderland, groß 3 Ar 89 Meter, neben Verkäufer und Meuser, tagirt zu 50 Mark.
22. Flur Bb, Nr. 762/1, zwischen den Dämmen, Aderland, groß 23 Ar 89 Meter, neben Hadenbroich und Cremerius, tagirt zu 250 Mark.
23. Flur Aa, Nr. 77, am Zwischenbüch, Aderland, groß 2 Ar 27 Meter, neben Verkäufer und Ullm, tagirt zu 30 Mark.
24. Flur Aa, Nr. 78, am Zwischenbüch, Aderland, groß 2 Ar 28 Meter, neben Siepen und Verkäufer, tagirt zu 30 Mark.
25. Flur Z, Nr. 56, auf'm Höhenberg, Aderland, groß 13 Ar 36 Meter, neben Harß und Cremerius, tagirt zu 200 Mark.
26. Flur Z, Nr. 57, auf'm Höhenberg, Aderland, groß 13 Ar 39 Meter, neben Verkäufer und Heß, tagirt zu 200 Mark.
27. Flur Aa, Nr. 1307/12, am Ottokätschen, Aderland, groß 6 Ar, neben Vierenfeld und Winter, tagirt zu 80 Mark.

28. Flur A, Nr. 542/306, Worringen, Garten, groß 1 Ar 22 Meter, neben Däppen und Bachem, tagirt zu 30 Mark.
29. Flur Bb, Nr. 1074/764, zwischen den Dämmen, Aderland, groß 7 Ar 48 Meter, neben Verkäufer und Hadenbroich, tagirt zu 80 Mark.
30. Flur Bb, Nr. 1075/765, zwischen den Dämmen, Aderland, groß 8 Ar 60 Meter, neben Siepen und Verkäufer, tagirt zu 90 Mark.
31. Flur Bb, Nr. 1081/772, zwischen den Dämmen, Aderland, groß 16 Ar 7 Meter, neben Meuser und Boes, tagirt zu 180 Mark.
32. Flur B, Nr. 1033/172, im Sand an der Landstraße, Aderland, groß 8 Ar 39 Meter, neben Verkäufer und Ueber, tagirt zu 100 Mark.
33. Flur B, Nr. 1065/177, im Sand an der Landstraße, Aderland, groß 9 Ar 24 Meter, neben Dellhoven und Verkäufer, tagirt zu 120 Mark.
34. Flur B, Nr. 1066/178, im Sand an der Landstraße, Aderland, groß 3 Ar 2 Meter, neben Hadenbroich und Moll, tagirt zu 40 Mark.

Die Bedingungen und die sonstigen Voracten liegen auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars zur Einsicht offen. Köln, den 6. October 1885.

Hilgers, Notar.

Ein zu Hülkrath gelegenes, der Handlung D. Hirsch zugehöriges Erbe, bestehend in einem massiv in Stein erbauten Wohnhause, worin seit längerer Zeit ein Manufakturwaarengeschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist verziehungshalber unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Näheres bei Notar Vorren in Bebelinghoven sowie bei der Eigenthümerin.

Ein Ackergut

zu Stratum mit schönen Gebäulichkeiten und einem Areal von 27 bis 28 Morgen, ist mit oder ohne Uebernahme des Inventars unter günstigen Bedingungen zu verpachten und sofort anzutreten. Näheres bei den Eigenthümern Gehw. Korf zu Stratum.

Ein zu Holzheim an der Mühlenstraße gelegenes Haus u. Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheunen, Stallungen u. Werkstätte, im Ganzen ca. 1 1/2 Morg. groß, ist Verhältnisse wegen billig zu kaufen. Näheres im Hause selbst.

Ein Ackerstückchen, 3 1/2 Morgen groß, in der Nähe von Neuf, sofort zu vermieten. W. J. d. E.

3 Zimmer in der Nähe der Bahn zu vermieten u. sof. zu beziehen. Näh. Viehmarkt Nr. 26.

1. Etage jezt oder 1. Januar an stille Familie zu vermieten. Neue Gartenstraße 2.



Heute erhielten wir wieder eine große Auswahl

Pony und Doppel-Pony. Gebr. Stein, Neuf, Erftstraße 46.

Ein zu jedem Gebrauch geeignetes Pferd billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Stg.

Einschwarzweißer Hund zugekauft. Abgehoben bei Chr. Arnolds, Defoben.

Eine schwere frischmelkende Kuh und junge Schweine zu kaufen Steinhof bei Böveling.

Eine schwertragende Kuh u. junge Schweinchen zu haben auf Gehlenhof bei Stehn.

Schöne junge Schweine zu haben bei G. B. Breuer, Stehn.

Ein ff. Speereci-Ladengefäß billig zu verkaufen. D. E. f. w.

Eine 20' lange Adernmann'sche Karre mit Weidäumen, so gut wie neu, geeignet für Mähen und Expeditionen, steht wegen Geschäfts-Veränderung preiswerth zu verkaufen. Die Exp. sagt wo.

Schöner Rappus zu haben bei Wwe. Rüpper, Elvetum.

Schönen Sommer-Rappus centnerweise zu haben, bei Geinr. Dammer, Felschhof, Wittingen.

Schöner Rappus zu haben bei Wwe. Rüpper, Elvetum.

Pumpen jeder Art, Tauche-ventilator, beste gußt. Röhren- und Düngergabeln, Petroleumlampen und Laternen in allen Sorten, Defen, Herde, Vieh- u. Waschkessel, Ketten etc., sowie sämtliche Eisenwaaren empfiehlt möglichst billig

H. Geene, Bevelinghoven.

Wir kaufen jeden Posten prima neues

Rübenkraut

gegen Cassa und erfuchen um billigste Offerte.

Danbensch & Jenger, Bevelinghoven.

Sattel-, Sam- u. Kummel-Druck heilt unter Garantie durch neue, selbstfabricirte Geschirre, zu starken Leistungen, als wie:

Sam in Reinen-Polster zu 10 u. 12 M. Jeder " Sam " 15 " 20 " " Sattel " 25 " 30 " " Sattel " 20 "

Zu Bezug auf Samen können alte oder nicht passende umgetauscht werden. Sämtliche Reparaturarbeiten in dieser Branche werden schnell und billigst besorgt, von

Geinr. Schlangen, Sattler in Gustorf.

Ein junger Mann

mit schöner Handschrift und guter Schulbildung findet auf dem königl. Kataster-Amt in Neuf sofort dauernde Beschäftigung. Unter Umständen kann derselbe auch gleich Geld verdienen.

Ein Bäckergefelle, der selbstständig arbeiten kann, sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein tüchtiger Feuerarbeiter, 1 Bankarbeiter und 2 kräftige Lehrlinge können noch eintreten bei

Sub. Schweren, Maschinenfabrik, Neuwath.

Auf einem größeren Gute bei Bevelinghoven wird zum baldigen Eintritt ein durchaus erfahrener kothol. Verwalter gesucht. Bei persönlicher Meldung werden nur Referenzen bekannter Personen berücksichtigt. Näheres in der Exp. d. Stg.

Ein kathol. Knabe als Buchbinderlehrling gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Eine Hansbälterin, welche in aller ländlichen Arbeit erfahren, auf sofort gesucht, von Pet. Sybekki, Neuenhausen b. Grevenbroich.

Behrmädchen.

Ein einfaches braves Mädchen von 17 bis 18 Jahren (kath.) aus anständiger Familie wird in einem besseren Colonialwaaren-Geschäft in die Lehre gesucht.

Frau Wwe. Neu, Dülferstraße 39, Düsseldorf.

Eine Person wünscht bei anständiger Herrschaft Stelle als Hansbälterin. Die besten Zeugnisse können vorgelegt werden. Näh. bei Rob. Helsenstein, Grevenbroich.

Ein fleißiges Dienstmädchen gesucht. Büchel 8.

Neuf, 10. Octbr. (Fruchtmarkt.) Buchweizen höher, 15.30. Hafer höher, 13.40; sonstige Preise unverändert. — Rüböl u. Kuchen unverändert.

Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich seit dem 1. Juli cr. aus dem Geschäft des Herrn Rud. van Gubert, in welchem ich seit 1870 als

Zuschnneider

thätig war, ausgetreten bin und nunmehr für eigene Rechnung arbeite. Es wird mein Bestreben sein, das mir früher geschenkte Vertrauen auch fernern zu erhalten und bitte um geneigten Zuspruch.

Kußer stets zu Diensten. Anfertigung unter Garantie. Hochachtungsvoll

Christian Carls, Markt Nr. 7.

Birkenbalsamseife

ist eine medicinische Seife, welche durch ihre eigenartige Composition nach den neuesten Forschungen sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rösche des Gesichts und der Hände beseitigt und seinen weißen Reiz erzeugt. Preis a Stück 30 und 50 Pfg.

v. Savenne & Cie. in Neuf.

Wasserdichte Wagen-, Karren- u. Pferddecken empfiehlt zu billigen Preisen Franz Dünbier, Neuf.

Bouquetts

und Kränze mit Weidenblumen u. Rosen geschmackvoll verzert, werden schnell und billig geliefert von

Peter Winkes, Kunst- u. Handlungsgärtner, Bollthor.

Für Reservisten zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Ganze Anzüge von dunkl. schweren Buckskin, Buckskin-Hosen u. Westen. Herbstüberzieher. Arbeitskleider. Alles in grosser Auswahl, guter und solider Arbeit.

Grosses Stofflager und Anfertigung nach Maas bei

S. Flatau, Neuss, Niederstr. 81.

Stärke-Gespühl und gepresste Abfälle täglich frisch zu haben bei

Pet. Joz. Schram, Reis- und Weizenstärkefabrik.

Jeden Donnerstag Mittag frischer Schellfisch bei J. Willrichs, Grevenbroich.

Für Oekonomen! Wir zahlen für kleinen Winterweizen M. 16.70 Englischen " 16.30 Sommerweizen " 16. Für Roggen " 14.50 Weizenklein kosten, 4.20

D. Ullhorn jr. & Cie. Grevenbroich.

Kartoffeln,

beste Oberländische rote u. weiße bei Alois Geinen, Bahnhof Grevenbroich.

Billig Rost und Logis in der Nähe der Bahn. Wo, f. d. Exp.

Die Lokalfahrt zwischen Stürzelberg-Düsseldorf ist bis auf Weiteres eingestellt. Segermann.

Für tirtes Pa und Säul und gesch empfehlen haltige Lampen, Gra liefere ich strich und

Die Por W

in allen S

Wied gemahlene

Eine amerikanisch

Rein men- hosen der

Ma Stüd i

Zum Wollen haub

Alles Un und W Auswal

Dem Wa a r und M anzuzel El

Bur bevor Aufgeschl. C beliebigen 8-40% ichweifel. A big'sfraybe sowohl ab S ab Lager hie Freie

Detbr.
Buchweizen
bayer höher,
preise unver-
bl. u. Kuchen
die ergebene
ich seit dem
m Geschäfte
n Gndert,
1870 als
der
eten bin und
e Rechnung
in Bestehen
er geschenke
erbin zu er-
n geeigneten
Diensten.
r Garantie.
voll
n Carls,
Mr. 7.
mfeife
Zeife, welche
Composition
ungen sofort
eiten, Wis-
des Gefährs
agt und seinen
Preis a Stild
in Neuss.
Bagenz,
erddecken
eisen
ier, Neuss.
etts
henblumen u.
giert, werden
rt von
kes,
er, Bollthor.
visten
ormässigten
kl. schweren
en u. Westen.
mer.
der.
al, guter und
it.
und Anfer-
Maas
tau,
erstr. 81.
Spühl
e täglich frisch
gram,
rkefabrif.
Rittag
ellfisch
ebenbroich.
omen?
ir kleinen
Mr. 16.70
" 16.30
" 16.—
" 14.50
" 4.20
& Cie.
ch.
In,
u. weisse bei
Meinen,
ebenbroich.
ogis in der
f. d. Exp.
zwischen
eldorf ist
ingestellt.
mann.

Für die eingetretene Saison bringe mein wohl assortirtes Lager in geschliffenen und ungeschliffenen Koch- und Säulöfen, Mantelöfen, Füll-Reguliröfen in sauberer und geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. Ferner unterhalte eine reichhaltige Auswahl in Tisch-, Hänge-, Wand- u. Salonlampen, Petroleum-Kochöfen zu ermäßigten Preisen.

Grabkreuze, worunter sich schöne neue Muster befinden, liefere ich ebenfalls je nach Wunsch mit und ohne Anstrich und Stein billigst.

R. Broix, Eisenhandlung.
Neuss.

Die Porzellan-, Glas- u. Colonialwaaren-Handlung von

Wilh. Josten-Busch, Neuss,

empfehlen
Petroleum-Lampen

in allen Sorten, in großer Auswahl, guter Qualität, zu den billigsten Preisen.

Wieder ein Schiff prima aufgeschlossener und roh gemahlener Peru-Guano eingetroffen bei

Wilh. Werhahn, Neuss.

Eine Schiffsladung ausgezeichnet schönes altfreies amerikanisches Pittsch Pine (Rothbannen-Holz) in verschiedenen Dimensionen angekommen bei

Wilh. Werhahn, Neuss.

Rein wollene Normal-Herren-, Damen-, Kinder-Unterjacken, Unterhosen, Hemden, Hemdhosen etc. etc., der Original-Normal-Leibwäsche

Prof. Dr. G. Jäger,

empfehlen
Gebr. Heinemann.

Als Garantie der Echtheit trägt jedes Stück die Original-Schutzmarke.

Zur bevorstehenden Saison empfehlen:
Wollene Unterjacken und Hosen etc.
für Herren, Damen und Kinder.

Hauben, Tücher, Schals, Handschuhe, Strümpfe etc. etc.

Alles in den neuesten Façons und Farben.

Unsere übrigen Artikel wie: Sahette, Kurz- und Weißwaaren empfehlen auch bei reichster Auswahl und äusserst billigen Preisen

Gebr. Heinemann.

Den Empfang der Winter-
Waaren in Buckskins, Paletot- und Kleiderstoffen etc. beehrt sich
anzuzeigen

Elisbaeth Nauen,
Büchel 18.

Zur bevorstehenden Herbstzeit empfiehlt:
Aufgeschl. Guano, Ammonial-Superphosphate jeder beliebigen Zusammensetzung, **Superphosphate** von 8-40% wasserl. Phosphorsäure, **Chilifalpete**, schwefel. Ammonial, **Bichsalz** und **Dünger**, **Piezbig'stragbentos**, **Fleischdünger** und **Knochenmehl**, sowohl ab Hafen in Wagonladung wie in kleineren Posten ab Lager hier.

Freie Analyse in Bonn oder Rempen.

A. Schmitz,

Eisen b. Grevenbroich.

Nachruf

an den
am 4. October d. J. in Widdeshoven verstorbenen
Jüngling

Heinrich Oehmen.

Ach, wie plötzlich bist Du uns entnommen,
Unser's Kreises Zierde, Herzensfreund!
Ach, so solltest Du zum Ziele kommen,
Ehe wir's, eh' Du es selbst gemeint!

Ach, so schlug der Trennung bittere Stunde,
Unerwartet unserm Freundschaftsbunde,
Und es rief Dich in's finst're Grab
Schon so früh der Todesengel ab.

Ruhe sanft! — Erhaben über Sterne
Schaust Dein Geist nun jenes bess're Land.
Liebreich in der Näh' und in der Ferne
Wird Dein Name oft von uns genannt.

Dass wir Dich im Himmel wiederfinden,
Uns auf ewig dann mit Dir verbinden:
Diese Hoffnung flöss' in unser Herz
Balsam bei der Trennung herbem Schmerz.

Gewidmet von den Junggesellen.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnen mit dem heutigen Tage im Hause
Niederstrasse 17 ein

**Leinen-, Wäsche-, Kurz- und
Wollwaaren-Geschäft**

und halten uns einem geehrten Publikum von Neuss
und Umgegend unter Zusicherung reeller und guter
Bedienung bestens empfohlen.

Neuss, den 6. Oct. 1885.

Geschw. Krapohl.

Kirmes zu Hoften.

Sonntag den 11., Montag den 12. und Dienstag den 13. d. Mts.
findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Musik

statt. Hierzu ladet ein
Joh. Stübgen.

Orkenener Kirmes.

Sonntag den 11., 12. und 13.
October

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Franz Hubert Ingenrieth.

Coblenz Kölnischer Hof

allerwärts dem Stadt-Bahnhof
Hotel und Restauration,
jedes getrennt. Zimmer v. M. 1.50 an,
anerkannt gut und billig.
Hochfeines Kölnener Aktien-Bier.
Paul Weigand aus Ronsdorf.

Wagen- Magazin.

Wegen Aufgabe des Ge-
schäftes verkaufe ich meinen gro-
ßen Vorrath neuer und gebrauch-
ter Wagen, als: Landauer, Lan-
dauletts, Coupés, Wagners, Vis-
à-vis, Phaetons, Bond- und leicht-
ter Gebirgswagen, große Aus-
wahl Jagdwagen, Sandstroläher,
leichter Great-Danibus, ein- und
zweispännige Pferde-Geschirre und
Geschirtheile zu sehr billigen
Preisen.

Köln. Hugo Woll,

Glodengasse 3.

Junge Schweine vorzüglichster
Rasse zu verkaufen
Rölsdorferhof bei Holsheim.

Kirmes zu Oedkhoven.

Sonntag den 11., Montag den 12.
und Dienstag den 13. Octbr. findet
beim Wirthe Broders zu Deelen

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladen
die Junggesellen.

Oekovener Kirmes.

An den 3 Kirmestagen
den 11., 12. und 13. d. Mts.:

Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet
Joh. Schmitz.

Wekhovener Kirmes.

Am 11., 12. u. 13. October:

Tanz-Musik

im Lokale des Herrn J. Gärten.
Hierzu laden freundlichst ein
die Junggesellen.

Hurrah! Specker Kirmes.

Sonntag den 11., Montag den 12.
und Dienstag den 13. wird bei
dem Wirthe Jacob Schmitz in
einem geräumigen Feste

Tanzmusik

stattfinden.

Das Orchester ist von der Ka-
pelle Jordans besetzt.

Für Speise und Getränke ist bestens
gepflegt. Entree à Person 50 Pf.

Run kommt alle, Euch mit uns
zu verbinden, Freundschaft werdet
Ihr bei uns finden.

Die Gesellschaft.

Rappus wird centnerweise billig
abgegeben bei Martin Baurmann
in Kaarst Dorf. Größere Partien
werden an's Haus geliefert.

Turn Verein

Heute Abend 9 1/2 Uhr:
Versammlung.
T.O.: Stiftungsfest.
Der Turnrath.

Krieger Verein

Stiftungsfest.
Sonntag den 11. Octbr., Nach-
mittags 4 Uhr, Antreten sämt-
licher Mitglieder im Vereinslokale
bei Gasp. Spieler, sodann Zug
durch betreffende Ortsgastien mit
Kanonenbatter. Kameraden, welche
bei dieser Festlichkeit ohne ganz be-
sonderen Grund fehlen, zahlen nach
§ 20 der Statuten Strafe zu Gunsten
der Vereinskasse. Hiernach großer

Festball.

Hierzu ladet ein
der Vorstand.

Dormagener Kirmes.

Am 11., 12. und 13. Oct. findet
im Leben'schen Lokale im Gasthaus
„Zum goldenen Stern“ Nachmittags

Tanzmusik

und Abends:

Entree-Ball

statt. — Weiler'sche Kapelle. —
Bier aus der Brauerei des
Herrn Gustav Rüpper von
Elberfeld.

Naturweine,
Krammetsvögel etc.
Billige Preise.

Kirmes zu Hemmerden.

Sonntag den 11. Octbr. findet in
meiner großen schön decorirten Ton-
halle, von 4 bis 7 Uhr Nachmittags:

Tanzmusik.

Später:

Ball

statt, wobei Wein u. Flaschenbier ver-
abreicht wird.

Entree zum Balle à Person 50 Pf.

Montag den 12. d. Mts.:

Grosser Fest-Ball.

Entree für Herren 1 Mark, wofür
1 Dame frei, für jede weitere Dame
25 Pf. Entree.

Dinstag den 13. von 4 bis 7 Uhr
Nachmittags:

Tanzmusik.

Später:

Ball,

wobei Wein und Flaschenbier verab-
reicht wird. Entree für Herren 50
Pf., für Damen 25 Pf.

Für gute Küche und Krammets-
vögel ist bestens gesorgt.

Fleischhauer, Hemmerden.

Hemmerder Kirmes.

Am 11., 12. und 13. Octbr. findet
beim Unterzeichneten

Entree-Ball

statt. Von 4-8 Uhr:

Tanzkränzchen.

Es wird Wein und Flaschenbier
verabreicht, wozu ergebenst einladet
W. Schmitz.

Evinghovener Kirmes.

Am Sonntag den 11., Montag
den 12. und Dienstag den 13. d. Mts.
findet in meinem Lokale

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet
W. Schmitz.

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.

empfiehlt zu aussergewöhnlich billigen festen Preisen:

Neue solide Winter-Mäntel schön garnirt von M. 7. 10. 20—30.

Neue Regen-Mäntel in sehr grosser Auswahl von M. 6. 8. 10—20.

Einen grossen Posten neuer solider Jupons von M. 2,50. 3. 4—6.

Ganz wollene Schwarze Cachemires, das Meter M. 1,30. 1,50. 2—3.

Winter-Kopftücher, schön gestickt und garnirt von M. 1,80. 2,40. 3—6.

Grosse Auswahl in Stoffen für Regen- und Winter-Mäntel.

Muster- und Waaren-Versandt franco.

Vorläufige Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß die Eröffnung unseres neuen Etablißements

am Donnerstag den 15. d. Mts.

stattfinden wird.

Hochachtungsvoll

Gebr. Hirsch.

Großer Posten fertiger Herren- u. Knaben-Anzüge und -Heberzieher,

besonders vortheilhaft eingekauft, werden weit unter Preis abgegeben.

Anfertigung unter Leitung bewährter Zuschneider prompt und unter Garantie.

Rud. van Endert,

en gros & en détail,
Neuss, Markt 2 und 4.

Den Empfang der neuesten

Regen- und Winter-Mäntel,

sowie Mantelstoffe, Kleiderstoffe, Buckskin und
sämmliche Besatzartikel zeigt ergebenst an

Ottile Cüppers,

Niederstrasse 12.

Landwirthschaftlicher Verein

Vocal-Abtheilung Grevenbroich IIIb.

General-Versammlung am Mittwoch den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr im Hotel Versch zu Grevenbroich.

Tages-Ordnung:

1. Ankauf von Kindern;
2. Erweiterung des Seuchengesetzes event. Errichtung einer Provinzial-Viehversicherung;
3. Beschaffung einer Obstzange;
4. Vertilgung der Blutlaus;
5. Anlage von Maulbeerbäumen;
6. Verbesserung der Backfähigkeit des Weizens.

Mitglieder und Nichtmitglieder laden zu zahlreicher Theilnehmung ergebenst ein

Dami anshof im Octbr. 1885.

G. Dahmen, Director.

„68er Commers.“

Sonntag den 11. d., Nachmittags 6 Uhr:

Versammlung mit Musik

beim Kameraden Th. Sticker, Markt, wozu hiesige und auswärtige Kameraden freundlichst einladet

Das Lokal-Comite.

NB. Am 25. dts. Abmarsch mit der Regiments-Musik nach M. Gladbach.

Kölner Sänneschen-Theater

im Kaufhausgasse (Neuss).

Sonntag den 11. Octbr. 1885: Zwei große Vorstellungen. Anfang 5 u. 8 Uhr. Kasseneröffnung 4 u. 7 Uhr.

5 Uhr: Die Feuerschmiede, Rauberposse.

8 Uhr: Heberfall der Räuber im Kellerloch, Räubercomödie.

Montag den 12. Octbr. 1885: Eine große Vorstellung. Anfang 8 Uhr: Genoveva, Trauerspiel.

Alles Nähere durch spezielle Tageszettel.

Es ladet höflichst ein

Hochachtungsvoll

Peter Meyer, Director.

Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinusbblatt.



Mr.

Ersteht in
(Samstags
Preis pro
wird an de

„Freigeleg
flog gestern
Wanderer
cale“ Berli
Angeklagten
den Proceß
vorstellen, u
Zeitungsber
schienen wa
Obgleich da
Stadt liegt,
gang und d
die bis zum
Theil auch
harrte, um
Der S
nur geleg
Auslagen u
Dem Berl
raschend; i
mit dem S
trifft, so m
ceßberichte
Man w
tigung der
Die Geschn
Genossen fi
ob der Ven
des Stra
zeugung ha
eigenthüm
Vorwurf m
Dieser
die Sittli
Gemüthern
der Proceß
fich: „Allo

40)

Gegen i
mit ihrer j
Trauertöde
Geficht. A
welche sie
führte. Hi
Leichenhall
Prellhofer.
„Sie si
häßlichen
Das Reiche
Die nächste
Sie sind d
gen Anstalt
noch offene
und dann
„It de
Prellho
für nötig
„Es ist
ihm diese i
Komm“, se
Prellho
leise Worte
und wint
So fed
Ziel verfol
Grauens u
wehren. I
ihre eigen
schritt auf
zenlicht er
Nacht und
genau erfen
Eine he
das wach
zurückgesch
ihre Augen
Spannung.
wüßten Au
„Unnen
außer sich.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile ober
deren Raum 15 Pfg. — 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 8. October.

„Freigesprochen, Alle freigesprochen!“ Wie ein Bauffeuer flog gestern Nacht zwischen 12 und 1 Uhr diese Kunde vom Roabiter Gerichtssaale aus durch die Straßen und die „Cale“ Berlins. Man brauchte nicht erst zu sagen, um welche Angeklagten es sich handelte; Alles sann und sprach nur über den Proceß Graef. Der Refer in der Provinz kann sich kaum vorstellen, welch ein fieberhaftes Interesse die „interessanten“ Zeitungsberichte, die acht Tage lang täglich zwei Mal erschienen waren, in den weitesten Volkskreisen erweckt hatten. Obgleich das „Criminal-Gericht“ weit draußen in einer Vorstadt liegt, waren doch den ganzen Abend hindurch der Eingang und die Corridors von einer großen Menge belagert, die bis zum mitternächtlichen Urtheilssprüche aushielt, ja zum Theil auch dann noch an den Porten des Gefängnisses lange harrete, um die Freigesprochenen herauskommen zu sehen.

Der Spruch der Geschworenen wird alle diejenigen, welche nur gelegentlich einen Theil von dem Schmutz der Zeugen-Aussagen und Actenstücke gesehen haben, gewiß überraschen. Dem Berliner Publicum kam der Freispruch nicht über- raschend; ich habe nirgends eine Volksstimme vernommen, die mit dem Spruch unzufrieden war. Und was mich selbst be- trifft, so muß ich gestehen, daß auch ich auf Grund der Pro- ceßberichte kein anderes Urtheil erwartet habe.

Man wird vielfach sagen, daß dieser Freispruch eine Bil- ligung der Niederlichkeit sei. Aber das ist zu viel gesagt. Die Geschworenen hatten nicht zu entscheiden, ob Graef und Genossen fittlich und vernünftig gehandelt haben, sondern nur, ob der Beweis erbracht sei, daß sie gegen einen Paragraphen des Strafgesetzbuches sich vergangen. Letztere Ueber- zeugung haben sie nicht gewonnen, und ich möchte nach der eigenthümlichen Lage dieses Falles ihnen daraus keinen Vorwurf machen.

Dieser Ausgang des Processes wirkt verberlich auf die Sittlichkeit. Tausende und aber Tausende von unreinen Gemüthern haben von den scandalösen Vorkommnissen, die der Proceß enthüllte, Kenntniß erhalten, und nun sagen sie sich: „Also so was kann man thun, ohne bestraft zu werden.“

ja ohne von der öffentlichen Meinung verdammt zu werden!“ Es erinnert diese Situation an Pariser Zustände, wo man bekanntlich die Verherrlichung des Mörders in Presse und Ge- sellschaft gewohnheitsmäßig betreibt. Ja, Berlin ist „Welt- stadt“ geworden — auch in sittlicher oder besser gesagt unethischer Hinsicht? Aber wer trägt die Schuld an dem Verrücktheit dieses Processes? Dürften die Geschworenen aus moralpolitischen Rücksichten einen Strafrechtsparagraphen an- wenden, dessen Kriterien nicht strikte nachgewiesen waren? Nein, nicht den Geschworenen, sondern den Ver- anstaltern des Processes ist die Verantwortlichkeit für das Verrückte zuzuschreiben.

Die Staatsanwaltschaft ist höchst ungeschickt vorge- gangen. Man mußte sich doch von vornherein sagen, daß ein derartiger Proceß, der auf die öffentliche Sittlichkeit so tiefgehende Wirkungen haben wird, nur dann angestrengt werden darf, wenn er sicher mit einer Verurtheilung, einer Säbne endet. Die Staatsanwaltschaft kannte vor der Ver- handlung das ganze Beweismaterial, und daraufhin hätte sie die große Unwahrscheinlichkeit einer Verurtheilung erkennen müssen. Ich gestehe allenfalls zu, daß in Betreff der Frage nach dem Meinde Graef's die Anklagerhebung begründet gemacht werden kann; hätte man sich auf diese Angelegenheit des „Verhältnisses“ des Künftlers zum Hauptmodell beschränkt, so hätte die Sache für die Staatsanwaltschaft erheblich weniger ungünstig gelegen. Nun biß sich aber die Staatsan- waltschaft in die Hammermann'sche Angelegenheit fest, die absolut unhaltbar war, da jeder Geschworene dieser edlen Familie den Gewerbetheiler der Erpressung vom Gesicht ab- las. Ferner capricirt sich die Anklage darauf, als „admini- culirendes“ Weiswerk die Aussage eines hochhaften Ratschwe- des beizubringen, die durch einen ärztlichen Befund sofort zu Nichts gemacht wurde. Drittens war der Staatsanwalt so verwegene, eine seiner Angeklagten, die ihm zugleich als be- lastende Zeugin dienen sollte, für zurechnungsfähig zu er- klären, obgleich die drei Gerichtsbärte einstimmig unter Ver- urtheilung auf die Klarheit Thatsachen und den Augenschein für eine bössinnige Epileptische erklärten. In Folge dieser und anderer eclatanten Mißgriffe der Anklage kam der Beschuldigte in die günstige Position eines ungerechtfertig- ten, und das erhöhte das Gewicht seiner Behauptungen zur Widerlegung des kritischen Meinde's-Punctes.

Für Juristen ist dieser Proceß außerordentlich lehrreich. „Die Masse muß es bringen!“ Nach diesem System suchte der Staatsanwalt die Güte seiner Beweismittel durch ein entsetzliches Schreien in die Breite zu ersehen; zum Schluß redete er fünf ganze Stunden, um mit Hilfe von allerhand zweifelhaften literarischen, ästhetischen und psychologischen Gemeinplätzen, die eher Widerspruch als Zustimmung weckten, die Geschworenen über die Lügen der Beweisführung hinweg- zuhelfen. Und trotz aller Dialectik vermochte er nicht, die Anklage gegen die Person, mit welcher Graef das fragliche „Verhältniß“ hatte, aufrechtzuerhalten. Als er diese Anklage fallen ließ, da sagte sich jeder Geschworene, daß nun aus dieser Person jetzt eine Entlastungszeugin für Graef geworden, die man ihm durch Erhebung der haltlosen Anklage nicht hätte entziehen sollen. Es ließen sich noch mehr Momente anführen, welche zeigen, daß der allzu feurige Eifer der Justizbehörde ihrer Sache schadete. Doch um darauf näher einzugehen, müßte man den Schmutz der Verhandlungen wie- der aufrühren. Das Vorstehende möge genügen, um einer Mißdeutung des Urtheils entgegen zu treten. Der Pro- ceß war traurig und verberlich, das freisprechende Urtheil war unter den gegebenen Umständen unvermeidlich. Die An- geklagten können sich freuen, aber zu triumphiren brauchen sie nicht; denn die Bloßstellung ihrer sittlichen Verirrungen und ihrer unsinnigen Leidenschaften ist auch eine empfindliche Bichtung, und die siebenmonatliche Untersuchungshaft ist auch eine Buße.

Wie Alles in der Welt, so hat auch dieses freisprechende Urtheil zwei Seiten. Wirkt es in einer Hinsicht schlecht, so wirkt es doch in einer andern Hinsicht wieder gut, nämlich durch die Entmuthigung der Erpresser. Ein geschickter Erpressungsversuch gab die Veranlassung zu dem ganzen Proceß; der ekelhafte Urheber dieser Erpressung, der seine unerwachsene Tochter als Köder auswarf, sah unter den Be- lastungszeugen und machte gar kein Hehl daraus, daß er das Menschenmögliche gethan, um seine Rache an dem Ange- klagten zu fühlen. Wäre ihm die Vernichtung desselben ge- lungen, so wäre das Erpressungs-Geschäft in eine neue Blüthezeit eingetreten. Um einen Begriff von der Bedeutung eines solchen „wirtschaftlichen Aufschwungs“ zu haben, muß man eine Vorstellung von dem riesigen Umfange dieses Ge- werbetriebes haben. Es kommen nur ganz vereinzelte Er-

Der Wahnsinnige.

Novelle von Mario Adelmi.

(Fortsetzung.)

40) Gegen halb sechs Uhr Abends verließ Frau v. Buchen mit ihrer jüngsten Tochter das Haus. Beide in einfacher Trauervollette. Ein schwarzer Schleier bedeckte einen jeden Gesicht. An der nächsten Straßenecke nahmen sie eine Droschke, welche sie nach dem weit vor der Stadt gelegenen Kirchhof fuhre. Hier stiegen sie aus und begaben sich sofort nach der Beichenhalle. Am Eingange derselben erwartete sie Doctor Brellhofer.

„Sie sind pünktlich, gnädige Frau,“ sagte er mit einem häßlichen Lächeln. „Darf ich Sie bitten, mir zu folgen? Das Beichenzimmer ist, mit Ausnahme unseres Todten, leer. Die nächste Leiche ist erst bis in einer Stunde angemeldet. Sie sind demnach völlig ungenirt. Auch habe ich die nöthi- gen Anstalten zu sofortigem Begräbniß getroffen. Der jetzt noch offene Sarg kann in fünf Minuten geschlossen werden und dann mag die Ceremonie vor sich gehen.“

„Ist der Geistliche schon da?“ fragte Felicitas. Brellhofer zuckte kalt die Achseln. „Ich hielt dies nicht für nöthig . . . wenn indeß die gnädige Frau meinen . . .“ „Es ist Alles gut, wie Sie es angeordnet haben,“ fiel ihm diese in's Wort. „Wir wollen keine Zeit mehr verlieren.“

Brellhofer öffnete seitwärts eine Thür, wechselte einige leise Worte mit einem schnell sichtbar gewordenen Wärter und winkte den Damen, näher zu treten.

So fed und zuversichtlich Frau v. Buchen bisher auch ihr Ziel verfolgt hatte, so konnte sie sich doch eines geheimen Grauens und leisen Schauders in diesem Augenblick nicht er- wehren. Ihr Gewissen regte sich von Neuem, doch mit der ihr eigenen Entschlossenheit behauptete sie ihre Fassung und schritt auf den etwas erhöht stehenden Sarg zu. Volles Ker- zenlicht erhellte den kuppelartigen Bau nahezu mit Tages- klarheit und ließ die gut erhaltenen Züge des Verstorbenen genau erkennen.

Eine halbe Minute lang schaute die Präsidentin starr in das wascheleiche Gesicht des Todten. Sie hatte den Schleier zurückgeschlagen, auch ihre Wangen waren faß geworden, ihre Augen glänzten. Brellhofer betrachtete sie mit ängstlicher Spannung. Wählich wandte sie sich nach ihm hin und mit wildem Aufschrei stürzte sie auf ihn zu.

„Unmensich! Mörder! Was hast Du gethan?“ rief sie außer sich. „Das ist nicht mein wahnsinniger Neffe, den

Deine brutale Behandlung in den Tod getrieben, es ist mein Kind, mein Sohn, mein Werner! . . . Faßt ihn ihr Leute!“ schrie sie die herbeieilenden Wärter an, „faßt ihn, laßt ihn nicht entkommen! Er ist ein Schurke, ein Verräther, der die ihm anvertrauten armen Wahnsinnigen zum Tode peiniget, um den reichen Sohn der lachenden Erben einzustreichen! Nicht von der Stelle, Unmensich! Nicht umsonst nennt der Volks- mund Kassius Brellhofer auf Brellhofen den Bluthund . . . Fluch, Fluch Dir! Dieses unschuldig gemordete Blut schreit gegen Dich gen Himmel und komme über Dich und Deine Kinder!“

„Die Frau ist wahnsinnig,“ sagte der Angefordigte kalt, während er sich den kalten Schweiß von der Stirn trocknete. „Nana, beruhige Dich,“ flüchte die Tochter, deren Er- schütterung kaum minder groß war, als die der Mutter.

Frau v. Buchen aber stieß das junge Mädchen unsanft zurück. Sie schien deren Worte kaum vernommen zu haben. „Ich bin nicht wahnsinnig!“ schrie sie überlaut. „Duldet es nicht, daß dieser Unmensich auch mich in sein Kaffell mit fortzieht! Georg, Georg, vergiß, was ich an Dir gethan.“

„. . . Du bist grausam gerächt! . . . Werner, mein Sohn, mein armer schuldbloser Sohn, wie bist Du in die Hände dieses Unseligen gerathen? Sieh nicht so starr, so kalt auf mich. Öffne noch einmal Deine schönen dunklen Augen. Sprich noch ein Wort der Liebe und der Vergebung! . . . Werner, Werner, Deine Mutter steht Dich an, feibarmherzig!“ Ihre Stimme schlug bei den letzten Worten über und ohnmächtig brach die unglückliche Frau zusammen.

Es waren traurige Tage, welche nun folgten. Die Präsidentin lag in wilden Fieberphantasien schwer krank dar- nieder. Leo war auf ein Telegramm von Felicitas sofort nach der Residenz abgereist. Gegen Doctor Brellhofer war ein Proceß eingeleitet, dem täglich neues Material hinzuge- fügt wurde und der ein ungeheures Aufsehen erregte, weit über die Landesgrenze hinaus. Er selbst, der keine häßliche Mann, befand sich in Untersuchungshaft und Brellhofer unter strenger polizeilicher Controlle. Bei der dort erfolgten Hausdurchsuchung und dem Verhör des gesammten Personals waren Dinge ans Licht gekommen, welche das ganze Land mit Aufregung und Entsetzen erfüllten. Unter den beschlag- nahmen Papieren hatte man einen verschlossenen Brief ge- funden, der an Frau Präsidentin v. Buchen adressirt war und welcher, von Leo sofort als von seinem Bruder herrührend erkannt, jenem auf seine dringende Bitte überlassen wurde. Das Couvert, welches ein längeres Schreiben an seine Mutter enthielt, barg zugleich jene Brieffragmente, welche der unglückliche junge Mann am Tage seiner Ankunft auf dem Schreibtische seines Vaters Georg gefunden. Die auf

den ersten Blick überraschende Ähnlichkeit Beider hatte die unselbige Verwechselung herbeigeführt. Die Schande, Ver- zweiflung und unmenschliche Behandlung hatten den be- jammernswerthen jungen Mann in den Tod getrieben.

Leo und Felicitas allein schauten klar in der traurigen Sache. Sie waren zumeist um die kranke Mutter, und wenn auch ihre Herzen bluteten und ihre einstige Kindesliebe sich in schmerzliches Mitleid verloren hatte, pflegten sie doch am treuesten die unglückliche, schwer schuldige Frau.

Woche auf Woche verging. Es war Sommer geworden. Frau v. Buchen war so weit hergestellt, daß sie das Bett verlassen konnte. Am Arme ihres Sohnes ging sie bisweilen in dem Garten hinter dem Hause spazieren. Aber wer sie gesehen, hätte die schöne stolze Frau von ehemals nicht wieder erkannt. Ihre Wangen waren bleich und eingefallen, ihr Blick trüb und schon ihre Haltung gebeugt. Ihr Haar war grau ge- worden und ihre sonst so elastisch schöne Gestalt war abge- zehrt und hatte in den wenigen Wochen um Jahrzehnte ge- altert.

Das Alles aber war nicht das Schlimmste. Ihr eink so klarer und reger Geist war umnachtet und nach dem Ausdruck zu Rathe gezogener erfahrener Aerzte ohne jede Ansicht auf Heilung. Meist war sie still und flegsam. Oft wählte sie sich von den ruhelosen Geistern ihres Sohnes und ihres Neffen verfolgt; dann kauerte sie mit angstverzerren Zügen in einem Winkel und flehte um Gnade und Erbarmen. Bis- weilen waren ihre Visionen noch beunruhigenderer Art, und Brellhofer spielte dabei eine graufige Rolle. Dabei konnte sie nahezu rasend werden und ihre Kinder vermochten kaum, sie vor einem überreilen Schritt zu bewahren.

Auf die Dauer waren solche Zustände unmöglich. Die Geschwister kamen schweren Herzens überein, die Mutter in der Landes-Irrenanstalt unterzubringen. In Begleitung des Arztes unterzogen sich Leo und Paula der schweren Pflicht. Felicitas' Kräfte waren erschöpft, sonst hätte sie sich ihnen angeschlossen. So aber lag sie selbst krank darnieder; ihr junges Leben kämpfte mit der Macht des Todes, aber schließlich behielt ihre gute Natur den Sieg und sie erholte sich langsam.

Das Coupé, welches Paula und Leo zur Rückfahrt be- nutzten, wurde von ihnen mit einem Herrn getheilt, welcher ein sichtbares Interesse an dem bleichen, anmuthigen Mäd- chen zu nehmen schien. Sein Ziel war die Residenz, wie das ihre. Er hatte es während der Fahrt nicht an zuvor- kommender Artigkeit fehlen lassen. Beim Abschied reichte er Leo seine Karte und sprach den lebhaften Wunsch aus, daß aus ihrer kurzen Eisenbahn-Bekanntschaft eine dauernde Freund- schaft erwachsen möchte und knüpfte die Bitte daran, die Ge-

preßungsfälle an die große Glocke; aber was man gelegentlich hier oder da hört, läßt es als gewiß erscheinen, daß eine Anzahl von zahlungsfähigen Deuten, welche wegen Familien- oder Berufsruhm die einen Scandal scheuen müssen, in der schändlichsten Weise ausgebeutet werden. Mancher wird sagen, das sei nur eine selbstverschuldete Folge von schlechten Streichen. Nein, es trifft diese Plage oft Unschuldige, die trotz ihres reinen Gewissens lieber zahlen, so lange sie können, nur damit ihr Name nicht in einer schmutzigen Affaire genannt wird; man erinnere sich z. B. an den Reichstagsabgeordneten, der in den hiesigen Jahren im Berliner Thiergarten das Opfer von Schurken wurde, die ihm den Revolver einer schändlichen Anschuldigung auf die Brust setzten. Ferner giebt es eine Menge Leute, die für eine verhältnismäßig kleine Verschuldung, z. B. für einen Jugendstreich ohne alle Noth, Jahrzehnte lang, ja das ganze Leben hindurch die ärgsten Verfolgungen und Ausbeutungen zu tragen haben, indem der an sich unbedeutende Vorfall von den Expreßern als Anhaltspunkt für ihre falschen Beschuldigungen benutzt wird. Drittens endlich ist zu beachten, daß viele Expreßer zugleich Gelegenheitsmacher sind, eine wirkliche Verschuldung zu veranlassen suchen, wie ja das Beispiel des Reugen-Hammermann zeigt. Das sind die wahren Teufel in Menschengestalt, welche ihre Opfer verführen, um sie durch die Sünde in ihre Klauen zu bekommen. Wenn diese Blutsauger-Gesellschaft durch das Fiasco ihrer Genossen in diesem Proceß ein wenig eingeschüchtert wird, so ist das im allgemeinen Interesse sehr nützlich.

Wir sagen das keineswegs aus Vorliebe für solche Künstler, wie Prof. Graef einer ist, welche zu ihren sittengefährlichen Schöpfungen die Anregung und Modelle aus dem Sumpfe holen und sich meistens dabei selbst beschmutzen. Wir haben schon vorige Woche betont, daß es mit dieser Modell-Wirthschaft in der Maler- und Bildhauerkunst so nicht weiter gehen kann, ohne daß die öffentliche Sittlichkeit gefährdet wird. Was Gefühlsregung und Polizei dagegen thun kann, ist leider nur wenig; aber man sollte von dieser Seite alle Mittel ergreifen, ohne sich durch das lede Geschrei der Anhänger der sinnlichen Kunstrichtung einschüchtern zu lassen. Die Heilung dieses Uebels erfordert aber eine Umkehr der frivolen Kunstrichtung und der verdorbenen Geschmackrichtung der großen Masse, eine Rückkehr zu der idealen, sittlichen und christlichen Kunst, welche an die guten Instincte des Volkes, nicht an die Lüsterheit appellirt. Graef ist zwar freigesprochen, aber in den Augen aller edlen Menschen ist die Kunstrichtung, welcher er dient, durch die Enthüllungen dieses Proceßes verurtheilt.

Einige Leser werden sich noch eines Scandals aus dem Jahre 1876 erinnern; die Berliner Künstler feierten damals ein Sommerfest in der ehrwürdigen Ruine des Klosters Chorin mit ganz schamlosen, niederträchtigen Veranstaltungen. Die Germania zog damals die Orgie an das Licht und rief diesen Künstlern zu, das nicht Apollo, sondern Eumäus (der homerische Schweinehirt) ihr Patron sei. Es ist jetzt Zeit, dieses Wort zu wiederholen. Der Proceß Graef hat gezeigt, daß die sogen. „rationalistische“ oder „realistische“, d. h. die der Ideale und der Sittlichkeit spottende Kunst in Regionen herabführt, vor denen selbst ein Schweinehirt zurückschrecken würde. „Was kann ich dabei thun?“ fragt vielleicht ein Leser, der die Maler-Alteiers und Kunstausstellungen für Dinge hält, die ihn nichts angehen. Aber leider sieht der frivole Kunstgeist in allerhand Nachbildungen bis in das letzte Dorf, bis in die Hände des kleinen Bauernjungen, dem ein Handelsmann gelegentlich ein Bildchen gibt. Darum sei Jeder auf der Hut gegen frivole Bilder; er schäme nicht bloß sich selbst, sondern besonders die unreife Jugend vor solchem Gift.

Die Pflege des Kirchenliedes in der Volkssprache.

Ein Vortrag, gehalten in der Bezirksversammlung des Cäcilienvereins zu Neß am 23. Sept. 1885.

Man hat vielfach dem Cäcilienverein zum Vorwurf gemacht, derselbe vernachlässige zu Gunsten des Choral- und des polyphonen Gesanges die Pflege des deutschen Kirchenliedes, ja er gehe darauf

schwieriger in ihrer Wohnung besuchen zu dürfen. Dann beglückte er sie noch nach der sie erwartenden Equipage und bestieg darauf seine eigene.

Leo hatte die Karte achlos in seine Tasche gleiten lassen. Wichtigere Dinge beschäftigten ihn. Heute standen ihm und seinen Schwestern Wagen und Pferde, Dienerschaft und eine glänzende Wohnung zu Gebote. Aber wie lange noch? Morgen vielleicht schon hatte die Herrlichkeit ein Ende, und dann — was sollte dann werden? Er hatte noch keinen ganz vollständigen Einblick in die pecuniären Verhältnisse der Seinigen, doch wenn er an den Haufen unbezahlter Rechnungen dachte, die er in dem Schreibstisch seiner Mutter gefunden, an die Mahnungen, die in letzter Zeit sogar an ihn ergangen waren, an die künftige Existenz seiner Schwestern und das geringe Vermögen, das kaum ausreichte, der Präfidin Unterhalt zu bestreiten, wenn er an seine eigene schwer gefährdete Stellung dachte: dann wurde es ihm schwarz vor den Augen und es überkam ihn, wie Schwindel.

Er und Paula waren drei Tage fort gewesen. Mit banger Sorge trat er jetzt bei den zurückgebliebenen Schwestern ein. Aber plötzlich erhellten sich seine Mienen, und das Gefühl eines lang entbehrten, heiß ersehnten Glückes erwärmte sein Herz. Dort auf dem kleinen Sopha, neben seiner jüngsten Schwester, lag eine edle, kräftige Männergestalt, die sich bei Leo's Eintritt sofort erhob und ihm warm und herzlich die Hand drückte.

„Johannes, Sie hier?“ rief der junge Officier freudig bewegt. „Wir haben uns lange nicht gesehen. Viel Schwestern hat seither mich und die Meinen betrogen.“

„Hätte ich eine Ahnung von dem Vorgefallenen gehabt,“ entgegnete Leo, „so wäre ich längst hierher geeilt. Hoffentlich komme ich auch jetzt noch nicht zu spät.“

„Haben Sie Nachricht von Georg?“ fragte Leo gespannt. „Die besten,“ lächelte Johannes. „Er ist seit sechs Wochen wieder in seiner Heimath, wohin ich ihn mit Leonoren auf seinen dringenden Wunsch gefolgt war. Per Telegramm

aus, dem christlichen Volke seine ihm so theuren deutschen Lieder zu nehmen, und wolle nichts als Choral beim Gottesdienst singen lassen. Dieser Vorwurf ist indes so unbegründet, daß die Statuten des allgemeinen deutschen Cäcilienvereins das Kirchenlied in der Volkssprache sogar ausdrücklich unter den Zweigen der Kirchenmusik aufzählen, denen der Verein seine Sorgfalt zuwenden will.

Freilich ist und bleibt für den Cäcilienverein auch bei diesen seinen Bestrebungen Grundlag und Richtschnur der Gehorsam gegen die Vorschriften der Kirche. Darum will der Cäcilienverein dem Kirchenliede in der Volkssprache auch nur diejenige Stelle angewiesen sehen, welche ihm gemäß den Vorschriften der Kirche zukommt. Nun verbieten aber die kirchlichen Satzungen, deutsche Lieder singen zu lassen während des liturgischen Gottesdienstes, also beim Hochamt, bei der Beyer und der Complet. Auch als Einlagen sind deutsche Lieder nach einer Entscheidung des Baseler Concils und der Ritus-Congregation vom 12. März 1839 bei den genannten Gottesdiensten unzulässig, und es ist z. B. nicht gestattet, im Hochamt zum Offertorium oder nach der hl. Wandlung durch die Schulkinder deutsche Lieder singen zu lassen. Nur vor und nach der Predigt wurden in Deutschland schon früh Lieder in der Volkssprache geduldet und genehmigt. Nicht nur erlaubt, sondern sehr loblich ist es dagegen, Lieder in der Volkssprache zu singen während der stillen Hg. Messen, bei nachmittäglichen Volksandachten, Festmessen und dergl. sowie bei Processionen und Wallfahrten.

Damit aber, daß die Kirche für den außerliturgischen Gottesdienst deutsche Gesänge gestattet, ist keineswegs gesagt, daß nun innerhalb dieser Grenzen Alles zu singen erlaubt sei, was nur religiösen Inhalt hat. Die Kirche verlangt vielmehr, daß im Hause Gottes jederzeit nur solche Lieder gesungen werden, welche nach Text und Melodie dem katholischen Geiste entsprechen, die Gemüther zur Andacht erheben und die kirchliche Approbation gefunden haben. Nicht jedes Lied, mag es auch einen Inhalt haben, der Nichts der Glaubenslehre widersprechendes enthält, paßt deswegen schon in die Kirche oder gar zur Hl. Messe. Man muß hierin wohl auf die hohe Würde und den heiligen Ernst Rücksicht nehmen, welchen die Gegenwart des heiligen Sacramentes und die Darbringung des hl. Opfers verlangen. Das gilt nicht nur von Text, das gilt ebensoviele von der Melodie, nach welcher gesungen werden soll. Beliebige, sentimentale Melodien, welche eher die Sinnlichkeit, als die Andacht und Frömmigkeit zu erregen geeignet sind, gehören nicht in den katholischen Gottesdienst. In dieser Hinsicht sagt das Provincialconcil von Köln v. J. 1860: „Auch die Gesänge, welche vom gregorianischen Choral abweichen, sollen einer sorgfältigen Prüfung unterworfen werden, und alle Lieder, welche zur Feier des Gottesdienstes nicht passen, durchaus entfernt werden.“ Bei diesen, meist in der Volkssprache verfaßten Liedern ist eine sehr große Vorsicht notwendig hinsichtlich des Ausdrucks und Sinnes, daß in denselben sich nichts finde, was dem Glauben, der Frömmigkeit und der heiligen Gesangsweise zuwider wäre.“

Unter diesen Voraussetzungen also nimmt der Cäcilienverein das Kirchenlied in der Volkssprache gern in Pflege. Und wenn bisher in dieser Beziehung nicht überall so viel geschehen ist, als wünschenswerth gewesen wäre, so liegt das wohl daran, daß es auf dem Gebiete des Choral- und des mehrstimmigen Gesanges beim Hochamt und dem sonstigen liturgischen Gottesdienste gar so Vieles zu thun gab: so viele Hindernisse waren abzuheben, so viele Vorurtheile zu beseitigen, um das Richtige an die Stelle des pergebrachten Unberechtigten zu setzen. Nachdem aber auf diesem Gebiete der Cäcilienverein nimmermehr so ziemlich wenigstens — ich spreche von den Verhältnissen in unserer Erzbischofs — das Terrain erobert hat, wendet er um so lieber auch dem kirchlichen Volksgefang seine Aufmerksamkeit zu. Wir haben das übrigens in unseren Bezugsvereinen seit Jahren gethan. Das Programm unserer Aufstellungen bei den Bezugsversammlungen entspricht in der Regel mehrere deutsche Kirchenlieder, und auch bei der hiesigen stattgehabten Diöcesanversammlung im Jahre 1883 haben wir's so gehalten, was in den Berichten über die Diöcesanversammlung denn auch als durchaus zweckmäßig gebilligt worden ist.

In der That, die Pfarrchöre des Cäcilienvereins sollten es doch nicht unter ihrer Würde halten, unsere einzigen, schönen deutschen Kirchenlieder mit aller Sorgfalt einzustudiren und beim Gottesdienst vorzutragen. Sie sind dazu an erster Stelle berufen, denn die Pflege des Kirchenliedes in der Volkssprache gehört ganz entschieden mit zu dem Programm des Cäcilienvereins, wie ich einzeln bemerkt. Sie sind dazu aber auch am meisten befähigt, weil sie sich durch das viele Choralsingen in den Erfordernissen geübt haben, welche zu einem schönen Vortrag auch des deutschen Kirchenliedes unentbehrlich sind, nämlich in einer guten Tonbildung, schönen Aussprache, richtigen Betonung, entsprechender Athembildung u. s. w.

Um einen guten Volksgefang in der Kirche herzustellen, bediene man sich jedoch neben dem Pfarrchorchor auch des Chors der Schulkinder. Wenn es leider nur zu wahr ist, daß die Mitwirkung der Schulkinder beim Volksgefang an manchen Orten denselben zum Gegenstand des Aergernisses für das christliche Volk macht, statt daß er dem Volke zur Erbauung gereiche, so ist aber auch wahr, daß

hatten wir auch Hendrik Hermes dahin berufen, denn Georg behauptete, sich persönlich von seinem Dasein überzeugen zu müssen. Erst als dies geschehen, war sein Glück vollkommen, und nun hielt nichts mehr ihn zurück, den heißesten Wunsch seines Lebens erfüllt zu sehen. Am vergangenen Sonntag fand seine Hochzeit mit meiner Schwester Leonore statt. Ich lebte allein zurück. Doch ich hoffe, mein Haus soll nicht lange verwaist bleiben. Felicitas hat eingewilligt, mein Weib zu werden. Unsere Trauung soll bis spätestens in vier Wochen stattfinden, und den Umständen angemessen, in aller Stille vollzogen werden. Sind Sie damit einverstanden, Leo?“

„Von Herzen!“ erwiderte dieser warm. Johannes blieb eine ganze Woche in der Residenz und übernahm es, die schlimmen Vermögens-Verhältnisse der Präfidin zu ordnen. Dann kehrte er nach Sernau zurück, um Alles zum Empfang seiner jungen Frau vorzubereiten.

Drei Wochen später fand in aller Stille seine Hochzeit mit Felicitas v. Buchen statt. Unter den wenigen Hochzeitsgästen zählte auch der Oberförster Wieland, welcher bei der Hoffnungslosigkeit seiner Liebe, dieselbe muthig überwunden, und auch des Jugendfreundes herzlichster Bitte, an dessen Ehrentag Theil zu nehmen, entsprochen hatte.

Paula sollte vorläufig die Schwester begleiten. Johannes hatte ihn in großmüthiger Weise sein Haus als Heimath angeboten. Olga hingegen zog es vor, in ein adeliches Fräuleinsstift zu treten, wo sie sich wider Vermuthen mancherlei Demüthigungen und Entbehrungen, für sie wenigstens Entbehrungen, ausgesetzt sah. Leo war in seine Garnison zurückgekehrt. Aus dem sonst so heitern, lebensfrohen Lieutenant war ein stiller, ernster Mann geworden, der sich von allen Ausbarscheiten seiner Kameraden fern hielt. Sein einziges Glück bestand im Besuch seiner Geschwister auf Sernau, wo er, als gern gesehener Gast, mit offenen Armen empfangen wurde. (Schluß folgt.)

gutgeleitete Lehrer und Lehrerinnen, welche mit ihrem löblichen Eifer auch das richtige Verständniß verbinden, sehr viel für die Hebung des Volksgefanges thun können. Und in den meisten Fällen wird eine geeignete Anregung von Seiten des Herrn Pfarrers auf diesem Gebiete nicht erfolglos sein.

Endlich kann zur Ausführung deutscher Kirchenlieder auch ein Jungfrauenchor gebildet und verwendet werden. Beim liturgischen Gottesdienste — das wissen wir — sollen nach der Vorschrift des provincialconcils Frauenstimmen nicht mitwirken. Es steht aber nichts im Wege, für die Hebung der Volksandachten aus den heranwachsenden Mädchen einer Pfarrgemeinde einen Chor zu bilden, und fast immer sind dieselben zur Mitwirkung beim Gesange leicht zu bestimmen. Weht man aber dazu über, einen solchen Jungfrauenchor zu bilden, dann suche man doch mit aller Sorgfalt den Mitwirkenden das den Frauenstimmen eigene Sentimentale, Leidenschaftliche abzugewöhnen, welches zu dem Einfach-Devotisch-Frommen der kirchlichen Gesangsweise durchaus nicht paßt.

Durch die genannten drei Chöre soll die Gemeinde zur guten Ausführung des Kirchenliedes angeleitet werden. Sie müssen daher zuerst selbst befähigt werden, die beim Gottesdienst zu verwendenden Kirchenlieder schön auszuführen. Haben sie ein neu einzuführendes Lied stetig und sorgfältig eingeübt, so lasse man sie zuerst allein beim Gottesdienst singen und gebe der Gemeinde die Weisung, nur allmählich sich am Gesange zu beteiligen.

Was nun die Einübung des deutschen Kirchenliedes selbst betrifft, so sind dabei — wie schon gesagt — dieselben Regeln zu beobachten, wie beim Vortrag des Choral- und des polyphonen Gesanges. Es kann selbstredend nicht meine Aufgabe sein, diese Erfordernisse der Reihe nach hier zu erörtern. Nur auf die Erklärung einiger Regeln möchte ich mich beschränken, wobei ich der Anleitung folge, welche der Herr Diöcesanpräses auf der letzten Kölner Diöcesanversammlung gegeben hat.

Vorher aber sei mir eine Bemerkung gestattet bezüglich der Auswahl der Lieder, welche beim äußerlichen Gottesdienst gesungen werden sollen.

Ich gehöre nicht zu jenen Rigoristen, welche unbarmherzig jedes Lied von ihrem Repertoir ausschließen, das hinsichtlich seines kirchlichen Charakters irgendwelchen Bedenken unterliegt. Ich weiß wohl, daß z. B. die Gesänge der sogenannten deutschen Singweise, daß manche Weihnachts- und Marienlieder eigentlich nichts weniger als kirchlich sind. Aber ich weiß auch, wie sehr unser christliches Volk an diesen Gesängen hängt, an denen es schon in den Tagen der Kindheit sich erfreut und erbaute hat; ich weiß, wie das Herz des frommen Christen sich erweitert, wenn er im Advent in das „Lohet Himmel“, um Weihnachten in das „Heiligste Nacht“, um Oheim in das „Wahrer Gott“ u. s. w. mit einstimmen kann. Darum hüte man sich, dem Volke diese seine lieb gewonnenen Gesänge zu nehmen. — Aber dennoch möchte ich recht sehr empfehlen, doch wenigstens allmählich auch den alten, wirklich klassischen Melodien wieder Eingang zu verschaffen, von denen unser neues Diöcesan-Gesangbuch eine recht reichhaltige Sammlung enthält. Ich bin fest überzeugt: wenn die Gläubigen gelehrt werden, zu weilen statt der „deutschen Singweise“ die herrlichen Melodien zu singen, welche sich im Diöcesan-Gesangbuch finden, — es wird sich der Geschmack des Volkes bald so gebildet haben, daß es dieselben mit wahrer Freude und großer Erbauung singt. Aber ich wiederhole: man reformire hier nicht hafig und rücksichtslos, sondern langsam und mit Vorsicht unter steter Rücksichtnahme auf die Wünsche und den Geschmack des christlichen Volkes.

Was ich über das Einüben der kirchlichen Volksgeänge sagen wollte, ist folgendes:

1. Zunächst muß der Dirigent, resp. Gesangslehrer suchen, für den Vortrag einer Melodie von vornherein das richtige Tempo zu wählen und festzuhalten. Im Allgemeinen ist das Volk beim Singen zu Verschiebung des Tempo geneigt. Wie werden nicht oft die besten Lieder, z. B. das schöne „Großer Gott wir loben Dich“ durch die fast überall eingeübte Schwerfälligkeit des Vortrags verunstaltet. Freilich muß man sich auch vor dem andern Extremen hüten. Insbesondere sollen diejenigen Melodien, welche in ihrer rhythmischen Bewegung hinsichtlich ihrer kirchlichen Bedeutung erregen, langsam gesungen werden. Es würde z. B. nicht schwer sein, auf die Melodie des „Maria zu lieben“ einen Walzer zu tanzen, wollte man es gar zu schnell singen lassen. Sehr viel kann zur Erzielung des richtigen Tempo beim Volksgefang der Organist beitragen, indem er weiter drängt, wo die Sänger schleppen, und zurückhalten sucht, wenn es zu schnell geht. Inwiefern damit der Organist hier in seinem Eifer auch nicht zu weit gehen, darf der Versuch einer gewaltigen Abstellung von Ungehörigkeiten Störungen des Gottesdienstes verurtheilt werden.

2. Von großer Wichtigkeit ist auch, daß die Sänger daran gewöhnt werden, nur da Ruhepunkte zu nehmen, wo der Text es zuläßt. Die gestatte man das Athemholen mitten in einem Worte zwischen 2 Silben, nie lasse man Ruhepunkte eintreten zwischen 2 Wörtern, die ihrem Sinne nach zusammengehören. Sie finden gerade beim Volksgefang sehr oft, daß in ganz sinnloser Weise zusammengehörnde Wörter auseinandergerissen werden, wodurch dann naturgemäß der Sinn des Textes vollständig entstellt wird. Man kann auch nicht ohne Weiteres sagen, daß dort Ruhepunkte eintreten sollen, wo sie in den Noten vorgezeichnet sind. Es treten nämlich gar oft Fälle ein, wo in der ersten Strophe eines Liedes die in den Noten vorgezeichneten Ruhepunkte ganz entfallen, während das in der 2. und 3. Strophe durchaus nicht mehr der Fall ist.

3. Endlich muß entschieden darauf geachtet werden, daß die Schuljugend, wo sie am Volksgefang beteiligt ist oder denselben ausführt, nie mit voller Kraft, sondern stets mit halbfester Stimme singt, und daß die Knaben bei hohen Tönen die Kopfstimme gebrauchen. Es wird ja nicht mit Unrecht darüber gesagt, daß der Gesang der Kinder oft in wildes Geschrei ausartet. Nach schimmer ist es, daß oft in Folge des zu starken Singens die Kinder betoniren, wodurch dann die schönsten Gesänge in entsetzlicher Weise verunstaltet werden. Beides ist nur dadurch zu vermeiden, daß die Kinder schon bei den Proben daran gewöhnt werden, halbfest und, wo es noth thut, mit der Kopfstimme zu singen. Wird das nicht beachtet, dann ist es um die Weiße und Andacht beim Volksgefang geschehen.

Diese wenigen Bemerkungen wollte ich unserer heutigen instructiven Probe vorausschicken, welche Ihnen, wie ich denke, die Wichtigkeit der vorstehend erklärten Regeln veranschaulichen wird. Ich schreibe mit dem Wunsche, daß die einmüthigen Bemühungen aller Beteiligten zur Hebung des deutschen Volksgefanges in der Kirche von gleich günstigem Erfolge begleitet sein mögen, wie das, was der Cäcilienverein bisher zur Herstellung eines würdigen liturgischen Gesanges gethan. Der Herr, dessen Ehre es gilt, gebe dazu Seinen Segen auf die Fürbitte der hl. Cäcilia!

Vermischtes.

— (Ein russisches Censurstückchen.) Bei der Petersburger Censurbehörde wurde ein deutsches Stück eingereicht, in welchem es heißt: „Diese Leute sind wahre Kojaten“. Das Manuscript ging an den Verfasser mit der Bemerkung zurück: Statt „Kojaten“ hat es zu heißen „Banditen“.

Neußer

Außer den jeben Montagsausstellungen des ganzen alle 14 Tage ein Viehweise für Milchgebende auf dem hiesigen gericht.

Im laufenden Märkte abgehenden November, 9. beginnend Mor.

Durch die geordneten die bequemen, die vorzüglichen Privatstallungen, nahrung gestellt (ca. 400 Morgen sowohl den Käufern besond.

Denjenigen 1. Mai nächstes mit der größten bescheiden, werb.

Den Markt wolle man an waltungssecretär richten.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

Neuß, den 7.

in 1861 den Eise
r die Gebung des
Fällen wird eine
auf diesem Ge
nieder auch ein
t. Beim Litur
nach der Vor
mitwirkten. Es
kandachten aus
Chor zu bilden,
Gefange leicht zu
Jungfrauenchor
den Mitwirkenden
sachliche abzu
ten der kirchlichen
einde zur guten
t. Sie müssen
bedient zu ver
sie ein neu ein
lasse man sie
r Gemeinde die
gen.
es selbst betrifft,
zu beobachten,
Gesanges. Es
Erfordernisse der
g einiger Regeln
folge, welche der
planverammlung
glicht der Aus
dienst gesungen
barmherzig jedes
seines kirchlichen
weiß wohl, daß
isse, daß manche
ger als kirchlich
Voll an diesen
der Kirchheit sich
kommen Christen
Himmel", um
Hern in das
darum hülte man
zu nehmen. —
nigtens allmäh
der Eingang zu
buch eine recht
agt: wenn die
der „deutschen
welche sich im
mad des Volkes
eude und großer
hier nicht häufig
ter fester Wül
räftigen Volkes.
Gefänge sagen
suchen, für den
o zu wählen
im Singen zu
nicht oft die
oben d. d. d.
Vortrags ver
Extreme hüten.
er rhythmischen
t, langsame r
auf die Melodie
wollte man es
elung des rich
gen, indem er
zuhalten sucht,
hier in seinem
Versuch einer
en des Gottes
ger daran ge
ein eintreten zu
ert es zuläßt.
Borte zwischen
en 2 Wörtern,
gerade beim
mmengehende
aturgemäß der
in auch nicht
len, wo sie in
oft Fälle ein,
Roten vergeh
in der 2. und
eden, daß die
oder denselben
halbstarke
in die Kopf
rüber geflagt,
asaret. Noch
ens die Kinder
in entsetzlicher
vermeiden, daß
werden, halb
singen. Wird
Andacht beim
en instructiven
Richtigkeit der
schleße mit
theilhaftigen zur
je von gleich
den Tacten
en Gefanges
nen Segen auf
Bei der
Stück ein
wahre Ro
r mit der
zu heißen

Neuer Viehmarkt.

Außer den im Sommer u. Herbst jeden Montag stattfindenden, fast ausschließlich von Schlachtvieh besetzten Viehmärkten wird demnächst das ganze Jahr hindurch alle 14 Tage Mittwochs ein Viehmarkt vorzugsweise für tragendes u. frischmilchgebendes Rindvieh auf dem hiesigen Viehmarktplat ein gerichtet.

Im laufenden Jahre werden diese Märkte abgehalten am 11. und 25. November, 9. und 23. December u. beginnen Morgens 8 Uhr.

Durch die geeignete Lage des Platzes, die bequemen Eisenbahn-Verbindungen, die vorzügliche Einrichtung der Privatstallungen und die zur Benutzung gestellten städtischen Wiesen (ca. 400 Morgen) bietet der Markt sowohl den Verkäufern, wie den Käufern besondere Vortheile.

Denjenigen Verkäufern, die bis zum 1. Mai nächsten Jahres den Markt mit der größten Zahl guten Viehes besuchten, werden Geldprämien zu gesichert.

Den Markt betreffende Anfragen wolle man an den städtischen Verwaltungsschreiber Büschgens dahier richten.

Neuß, den 7. October 1885.
Der Bürgermeister:
Wender.

Verkauf und Verpachtung zu Glehn.

Donnerstag den 15. Oct. cr., läßt Herr Herm. Esser zu Glehn, verziehungshalber

Mittags 1 Uhr, in seiner Wohnung sein gesamtes Hausmobil ver kaufen und

Nachmittags 5 Uhr, im Wirthshaus des Geschw. Feine degen meistbietend versteigern event. verpachten:

- sein zu Glehn an der Bachstraße gelegenes Wohnhaus A 122, mit Anbau, Stall und Garten, begrenzt von P. Esser, Joh. Klump und der Wolfsstraße, groß 14 Are 3 Meter,
- 8 Are 20 Meter Ackerland in der Scherhauserhütte, neben Rath. Faßbender und Wils. Granderath.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Korbweiden = Verkauf zu Hamm.

Mittwoch den 14. Octbr. c.,

Morgens 9 Uhr,

läßt die Sparkasse zu Hammern bei der Wirthin Wwe. W. G. Esser zu Hamm an der Kapelle:

ihre auf den Großmann'schen Grundstücken auf'm Draab stehenden Korbweiden öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Brandenburgs, Notar.

Subhastation zu Rosellen auf der Heide.

Am Montag den 19. Octr. cr.,

Nachmittags 3¹/₂ Uhr,

im Wirthshaus von Pech zu Rosellerheide, wird vor dem königlichen Amtsgericht in Neuß gegen die Erben der zu Rosellerheide verstorbenen Eheleute Peter Köller,

das daselbst neben Binnary, Schumacher, Hüben und Riem gelegene Wohnhaus mit Nebenhäusern, Stall, Hof, Garten und Ackerland, groß 28 Are 2 Meter, öffentlich zum Verkaufe ausgestellt und dem Meistbietenden definitiv zugeschlagen.

Der Mandatar der Extrahentin.

Rosenthal, Butterfals, Viehsals, sachte weisse billigt bei Peter Schröders, Holzbüttgen.

Licitation in Neuß.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Wittve Cornelius Reistorff, Christina geb. Gumpels, ohne Geschäft in Neuß wohnend, und deren minorennen Kinder mit Namen Cornelius Reistorff, sowie der Kinder des gedachten verstorbenen Cornelius Reistorff aus dessen erster Ehe mit der früher verlebten Catharina geb. Prissak;

sollen auf Grund Verkaufsvereinbarung vor dem Unterzeichneten vom 30. Juli curr. und Genehmigungsbeschlusses des königl. Vormundschaftsgerichts in Neuß vom 14. ds. Mts. durch den unterzeichneten, in der Stadt Neuß wohnenden königl. Preuß. Notar Justizrath Heinrich Joseph Klein folgende, in der Gemeinde Neuß gelegene Immobilien öffentlich versteigert werden, als:

- das zu Neuß in der Canalstraße neben Hören und Gräßer gelegene Erbe, bestehend aus Wohnhaus Nr. 10, Seitenflügel, Hofraum, Garten und sonstigem Zubehör, groß 7 Are 6 Meter, Flur F Nr. 1483/188. 1484/198 des Katasters, tagirt zu M. 24000;
- das zu Neuß auch in der Canalstraße neben August Thymann und einem Wege gelegene Erbe, bestehend aus Wohnhaus Nr. 1, Seitenflügel, Hofraum und einem dem Wohnhause gegenüber an der Erst gelegenen Garten, groß im Ganzen 6 Are 98 Meter, Flur F Nr. 1302/186 des Katasters, tagirt zu M. 21000;
- das auch zu Neuß in der Breitestraße neben Friedrich Nobbe und Wilhelmine Gaudold gelegene, mit Nr. 33 bezeichnete Wohnhaus mit Seitengebäude, Hof und sonstigem Zubehör, groß 1 Are 16 Meter, Flur F Nr. 734/209 des Katasters, tagirt zu M. 12000.

Termin zum Verkaufe ist auf

Mittwoch den 14. October 1885, Nachmittags um 3 Uhr,

zu Neuß auf dem Büchel im Restaurant Widenschreiber anberaumt und können die Bedingungen und Voracte bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Neuß, den 24. September 1885.

Der königl. Notar Justizrath:
H. J. Klein.

Großer Mobilar-Verkauf in Neuß.

Am Donnerstag den 15. October cr., Morgens 9 Uhr

und nöthigenfalls am folgenden Tage,

lassen die Wittve und Kinder des in Neuß verstorbenen Rentners Herr n Cornelius Reistorff in dem Wohnhause, Canalstraße Nr. 10,

das ganze Nachlaß-Mobilar

desselben öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Solches besteht namentlich aus verschiedenen Antik-Möbeln, als 1 großer in Eichen geschmückter Tisch, 1 do. Sessel, 1 großer eingeleger Schrank; Kupferstiche und Delgemälde in Rahmen und ohne Rahmen, alte Zeichnungen, Druckachen, Documente und Siegelabdrücke, eine Bibliothek älterer und jüngerer Werke, worunter verschiedenes in Bezug auf die Stadt Neuß, eine kleinere Sammlung Münzen, diverse Glas-, Porzellan- und Gypsachen und vieles Andere. Ferner eine Diamant-Nadel, silberne Besteck und silberne Suppen- und Bowlen-Löffel, sowie einige andere Silberachen; 1 Piano (von Uebel & Bechler) nebst Stuhl; verschiedene Teppiche, Tischdecken, Vorhänge und ein gestickter Ofenschirm unter Glas; mehrere Sopha's, Sessel, Tische und dazu gehörige Stühle, Secretaire, 7 Bettstellen mit vollständigem Bettwerk; Matrazen, Sprungrahmen, Federbetten etc., Kleiderschränke, Consollen, Komoden und Waschtische, theils mit Marmorplatten und alles theils von Mahagoni, Nußbaum- und Kirschbaumholz; verschiedene Uhren, Bilder, Spiegel mit und ohne Console; 1 Pferd, Säulen- und Mantelöfen; Leinwand, Porzellan und Küchengeräthschaften; 1 Leinwandmangel, 5 Aloë-Planken, einige Vorbeer- und Oleanerbäume, Gartenstühle, eine Parthie Fühner u. s. w. u. s. w.

Neuß, den 2. October 1885.

Der königl. Notar Justizrath:
H. J. Klein.

Licitation zu Stürzelberg.

In der Theilungssache der Kinder der zu Stürzelberg verlebten Ehe- und Ackerleute Peter Ritterbach und Margaretha geb. Klein, die beiden mittheilungsfähigen Minorennen vertreten durch ihre Vormünder Heinrich Klein, Ackerer und Wilhelm Ritterbach, Rentner, beide zu Stürzelberg wohnend, wird der hierzu committirte und zu Neuß wohnende königliche Notar Heinrich Otto Rudolph Hinderkotte auf den Grund: a. einer vor demselben am 2. August c. ausgenommenen Vereinbarungs-Urkunde und b. des diese Vereinbarung genehmigenden Beschlusses des Vormundschaftsgerichts zu Neuß vom 18. desselben Monats, die nachbezeichneten, den vier Kindern Ritterbach zugehörigen, in den Gemeinden Jons und Nierenheim, Kreis Neuß gelegenen Immobilien,

Mittwoch den 14. October cr., Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Johann Wankum zu Stürzelberg öffentlich bei brennendem Lichte versteigern, als:

a. Gemeinde Jons, Artikel Nr. 499.

- ein im Dorfe Stürzelberg gelegenes, mit der Nr. 111 bezeichnetes Wohnhaus mit Hofraum, Scheune, Stallung und Hausgarten, begrenzt von Heinrich Schmitz und Peter Kemmer, Flur V Nr. 33 und 34, groß 6 Are 48 Meter, tagirt zu M. 1200;

- 18 Are 10 Meter Ackerland an der Dormagerstraße, Flur E Nr. 87, neben Elisabeth Tolles und Heint. Schülgen, Lage Wegen
- 17 Are 21 Meter Ackerland in der Krenzheide, Flur W Nr. 66, begrenzt von Wils. Ritterbach und Jac. Schnocks, Lage M. 118
- 34 Are 95 Meter Ackerland im Baleswinkel, Flur W Nr. 694/2, neben Johann Wankum und Johann Gassen, Lage M. 27
- 20 Are 41 Meter Ackerland daselbst, Flur W Nr. 697/431, neben Wilhelm Ritterbach und Ferdinand Nig, tagirt zu M. 2007
- 28 Are Ackerland im Baleswinkelspüttchen, Flur W Nr. 3034, neben Joh. Gwalb Krentels u. Frh. Ritterbach, Lage M. 275
- 12 Are 5 Meter Ackerland in der Hahnenpühheide, neben Theodor Erlelenz u. Frh. Willgrath, Flur W Nr. 480, tagirt zu M. 100
- 25 Are 40 Meter Ackerland daselbst, neben Gottfried Bernards und Jacob Offer, Flur W Nr. 667/531, Lage M. 275
- 27 Are 52 Meter Ackerland in der Krenzheide, neben Wilhelm Schauf und Theodor Erlelenz, Flur W Nr. 107, Lage M. 205
- 59 Are 99 Meter Ackerland im Baleswinkelspüttchen, Flur W Nr. 349, 350, 351 und 313, Lage M. 600;

b. Gemeinde Jons Artikel Nr. 331.

- die Hälfte von 76 Are 20 Meter Wiefe und Wasserfeld im Durchbruch und auf dem Grenth, Flur T Nr. 342/74. 128, neben Wwe. Theodor Kolbenbach und Georg Burchelle und zwar die obere Hälfte, tagirt zu M. 600;

c. Gemeinde Nierenheim, Artikel Nr. 289.

- 46 Are 81 Meter Ackerland in der Delrathheide, Flur Y Nr. 32/XII. 140, neben Heinrich Hubert Schoenen und Joseph Bongard, Lage M. 200.

Bedingungen und sonstige Voracte liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht.

Neuß, den 25. September 1885.

Der königliche Notar:
H. Hinderkotte.

Mobilar-, Vieh-, und Manufacturwaaren-Verkauf zu Hülchrath.

Am Mittwoch den 14. und nöthigenfalls Donnerstag den 15. October ds. Js., jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend,

läßt die Handlung D. Giesch in Hülchrath, verziehungshalber, in ihrer Wohnung daselbst öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen:

- 1 Pferd, 4 milchgebende Kühe, 4 tragende Kinder, Wagen, Pferdegeschirr;
- 1 Seiden Damast-Meublement bestehend in: 2 gepolsterte Sessel, 8 Stühle, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch, ferner 1 Glaschrant, 1 Küchenschrank, 2 Kommoden, 1 Sekretair, Spiegel, Bilder, Wasserkeffel, Kaffeekannen, Sopha's, 1 Herdt, Fournaise, verschiedene Oefen, Tische, Schränke, Betten mit Matrazen, Leinwandmangel, 1 Leinwandmangel, zugleich geeignet für Milchschrank, verschiedene Thüren;
- Johann sämtliche Manufacturwaaren, fertige Herrenkleider, Damenmäntel und Hüte, ferner Regenschirme u. dgl.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Vieh-Verkauf zu Anrath.

Am Mittwoch den 14. October curr., Morgens 9 Uhr,

werden durch den Unterzeichneten zu Anrath in der Grefesweide (nahe am Bahnhof)

- circa 50 Stück 2-3jährige schwertragende Kinder, circa 10 Stück Pferde und Fohlen

öffentlich meistbietend auf Credit verkauft.

Erfeld. Hundt, Notar.

Großer Vieh-Verkauf zu Strümp bei Osterath.

Der diesjährige Verkauf für die vereinigten Weidenbesitzer findet

am Dienstag den 13. und nöthigenfalls Mittwoch den 14. October 1885, Vormittags 9 Uhr beginnend, im Locale der Wirthin Wwe. Anton Baumeister zu Strümp

auf ausgedehnten Credit gegen gute Bürgschaft Statt.

Es werden ausgeföhrt:

- 90 Stück tragende Kinder, verschiedene tragende Kühe und einige Zuchtbullen, größtentheils holländischer Race.

Gleichzeitig läßt Wwe. Ant. Baumeister zu Strümp zwei 1¹/₂-jährige und ein 2¹/₂-jähriges Fohlen schwerer belgischer Race und gut angespannt, öffentlich auf Credit verkaufen.

Nerdingen. Fußbahn, Notar.

Versteigerung.

Wittve und Kinder von Adolf Pannes zu Rothhausen lassen am nächst. Donnerstag d. 15. Oct. c., Morgens 10 Uhr, beim Wirtse Bodewein daselbst:
1. ihr zu Rothhausen liegendes Wohnhaus mit Scheune;
2. 7 Acre 77 Meter Ackerland im Hasenader, und
3. 21 Acre 98 Meter Ackerland auf'm Rietopp,
und hierauf in ihrer Wohnung das gemeinschaftliche Mobilar:
1 Kuh, 1 Schwein, 1 Siege und Hausgeräthe aller Art,
theilungshalber öffentlich durch unterschriebenen Notar verkaufen.
Basen, Notar.

Immobilien-Versteigerung.

Der Schuhmacher Wilh. Neunzig zu Wevelinghoven lässt am Montag den 19. Oct. c., Morgens 10 Uhr, im Gasthofe Hoppen daselbst:
a. sein zu Wevelinghoven an der Felsstraße, neben Dösch und Münchrad liegendes zweistöckiges Wohnhaus mit Nebengebäuden, Scheune und Garten, und
b. eine daselbst am Mühlmeisters-Pfädchen, neben Gambloch liegende Ackerparzelle von 124 Ruthen,
öffentlich durch den Unterzeichneten verkaufen.
Basen, Notar.

Verkauf

zu Zoppenbroich.

Am Montag den 12. Octbr. c., Nachmittags 2 Uhr, lässt Herr Julius Götz auf'm Hause Zoppenbroich bei Neuß:
6 schwer tragende Kinder,
auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Neuß. Rainer Schopen.

Kappus-Verkauf zu Kaarst.

Am Mittwoch den 14. Oct. 1885, Nachmittags 2 Uhr, im Wirtshofe von Breiter zu Kaarst, lässt Herr Toni Meller zu Ebenhof auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
1 Morgen schönen Kappus in ca. 60 Rn., am Communalwege von Kaarst nach Bäderich stehend.
Neuß. Rainer Schopen.

Kappusverkauf zu Glehn.

Am Montag den 12. Oct. c., Nachmittags 3 Uhr, lässt Herr Wilhelm Baumeister, Ackerwirth zu Schanzerhof b. Glehn, in seiner Wohnung daselbst:
8000 Stück schönen Sommer-Kappus,
stehend am Hofe, nummerweise, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Neuß. Fr. Wenge.

Kappus-Verkauf zu Rorf.

Am Montag den 2. Nov. c., Nachmittags 2 Uhr, im Wirtshofe von Dahmen zu Rorf lässt Herr Heinr. Dahmen, Ackerwirth daselbst:
8000 St. schöner Kappus,
stehend in der Fied, nummerweise öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Neuß. Fr. Wenge.

Junge Schweine

werden billig abgegeben
Ebenhof, Kaarst bei Neuß.

Düsseldorf, Mittelstr. 19—21.

Alsberg & Cie.

Düsseldorf, Mittelstr. 19—21.

Größte Bettwaaren-Specialität

Magazin für Brautaussteuern,

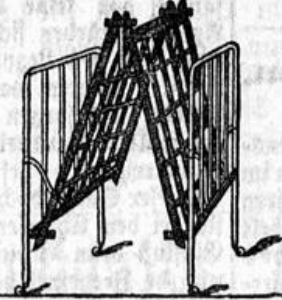
empfehlen ihr bedeutendes Lager in
Holz-, Eisen- und englischen Metall-Bettstellen,
Rosshaar-, Woll-, India Faser-, Seegras u. Springfeder-Matratten.
Fertige Federbetten, Kissen, Daunen, Plumeaux u. Deckbetten,
Steppdecken und wollene Decken
in überraschender Auswahl und Preiswürdigkeit.

Auf unsere Abtheilung für:
Brautaussteuern, Einrichtung von Pensionen, Hotels, Kliniken, Hospitälern etc.
machen wir besonders aufmerksam, gediegenste Ausführung bei billigsten Preisen.
Feinste Referenzen stehen zur Verfügung.

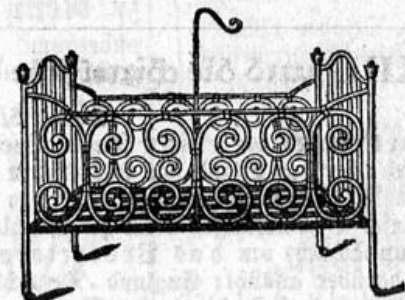
Nachstehende complete Betten empfehlen als besonders preiswürdig.



Für 72 Mark
1 solide, elegante, eis. Bettstelle mit Doppelgalerie, 1 Sprungfedermatr., 1 solide Dreimattmatratze mit Kellkissen, 1 gut. Federkissen, 1 weisss. Decke und 1 türk. rothe Steppdecke oder statt beider Decken ein gutes Feder-Deckbett.



Für 27 Mark
1 solide eiserner Klappbettstelle, 1 Seegras-Matratze, 1 Kellkissen, 1 Kopfkissen, 1 Steppdecke.



Für 28 Mark
1 fein decoriertes elegantes Kinderbett nebst solider Dreimattmatratze und Kellkissen.
Ist in sechs verschiedenen Größen stets am Lager.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papler- (auch vorzüglich für Knaben geeignet.)



Neuss

Jac. Hub. Ermbter, Neustrasse 17.
von Harenne & Cie., Krämerstr. 7.
Peter Schneegans, Rheinstr. 25.
Frau Hreh. Gerstenkämpfer, Niederstr. 6.
oder vom

Versandt-Geschäft Mey & Edlich,

Flagwitz-Leipzig
welches auf Verlangen illustrierte Preiscurante gratis und franco versendet.

Mey's hocheleganter Abreisskalender für 1886

ist soeben erschienen.
Jeder Kalender enthält gegen 200 gute Kochrecepte.
Verkaufspreis das Stück 50 Pfg.



ROISDORFER

Mineral-Quelle,

vorzügliches kohlensaures Tafelwasser von lieblichem, angenehmem Geschmack und nützlich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organen.
In KÖLN 1865, DÜSSELDORF 1880 prämiirt.
in AMSTERDAM 1883 durch die einzige silberne Medaille vor allen anderen Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet.
Vorräthig in frischer Füllung bei C. W. Korten in Neuss



Seizer

und einige ordentliche Arbeiter gegen hohen Lohn dauernd gesucht.
Eintritt sofort oder innerhalb 14 Tagen.
Papierfabrik, Grimlinghausen.

Ein **Mahlrecht**, der gut schmecken kann, gesucht auf
Niederembter Windmühle, Station Gelsdorf.

Ein **Schuhmacherlehrling** auf sofort gesucht. Jacob Derichs, Düsseldorf Klosterstraße 146.

Ein ordentlicher zuverlässiger junger **Mann**, der bei der Artillerie gebient hat, sucht Stelle als **Aufscher**. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst unter B. 275, postl. Rommerstrichen, wenden.

Ein **Schneidergeselle** gesucht von Th. Kessel in Böveling.